



„Kleine Hände- große Träume“

Konzeption leichte Sprache

der Kindertageseinrichtung **ev. Kindergarten am Hoslkorb**
in Happurg



Stand:
September 2025

Träger:

Ev. Kirchengemeinde Happurg
Vertr. Durch Hr. Pfarrer Pöschel und Geschäftsführer Hr. Grundmann

Ev. Kindergarten am Hoslkorb
Roter Weg 8
91230 Happurg

Telefon: 9151/ 70456

E-Mail: kita.happurg@elkb.de

Internet: www.kita-happurg-hoslkorb.e-kita.de

Anzahl der Plätze laut Betriebserlaubnis:

Ins.96

davon max. 4 Kinder unter 3 Jahren

max. 4 Inklusions- Plätze

Inhaltsverzeichnis

- 1. Struktur und Rahmenbedingungen**
 - 1.1. Wissenswertes über die Einrichtung
 - 1.2. Träger, Lage und Einzugsbereich
 - 1.3. Öffnungszeiten
 - 1.4. Kosten
 - 1.5. Verpflegung
 - 1.6. Team und ehrenamtliche Helfer
 - 1.7. Bauweise/ Räumlichkeiten/ Außengelände
 - 1.8. Gruppenstruktur
 - 1.9. Aufnahmeverfahren

- 2. Unsere rechtlichen Aufträge**
 - 2.1. Bildung, Erziehung und Betreuung
 - 2.2. Unser curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen
 - 2.3. Kinderschutz
 - 2.3.1. Rechtliche Grundlagen

- 3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns**
 - 3.1. Unser Menschenbild: unser Bild vom Kind, Eltern, Familie
 - 3.2. Unser Verständnis von Bildung
 - 3.2.1. Lernen, Spielen, Begreifen- Die Bedeutung von (Frei)Spiel
 - 3.2.2. Unsere pädagogische Haltung und Rolle
 - 3.2.3. Inklusion

- 4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf**
 - 4.1. Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 4.2. Übergang von Kindergarten in die Schule
 - 4.2.1. Vorschule
 - 4.2.2. Vorkurs

- 5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**
 - 5.1. Differenzierte Lernumgebung
 - 5.2. Tagesabläufe
 - 5.3. Interaktionsqualität mit Kindern
 - 5.3.1. Partizipation
 - 5.3.2. Von und Miteinander lernen
 - 5.3.3. Verpflegungsleitbild
 - 5.3.4. Beschwerderechte
 - 5.4. Beobachtung und Dokumentation

- 6. Kompetenzstärkung der Kinder**
 - 6.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens
 - 6.2. Die Bildungsbereiche des BEP und deren Umsetzung
- 7. Kooperation und Vernetzung**
 - 7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 7.1.1. Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Tür und Angelgespräche, Wochenpläne, Jahresplan, Elterngespräche)
 - 7.2. Kooperation mit der Schule
 - 7.3. Interdisziplinäre Kooperation
 - 7.4. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung
 - 7.5. Öffentlichkeitsarbeit (Insta, Facebook, Homepage, Dorffeste, Sommerfest, Veranstaltungen)
- 8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung**
 - 8.1. Zusammenarbeit im Team
 - 8.1.1. Teamsitzungen
 - 8.1.2. Verfügungszeit
 - 8.1.3. Teamtage/ Konzeptionstage
 - 8.2. Personal- und Teamentwicklung
 - 8.2.1. Fortbildungen
 - 8.3. Qualitätsmanagement auf Trägerebene
 - 8.3.1. Übergreifende Leitungstreffen und Arbeitskreise
 - 8.3.2. Elternbefragungen
 - 8.4. Weiterentwicklung unserer Einrichtung
- 9. Datenschutz**
- 10. Schlusswort**

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Informationen über unsere Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte gibt es seit September 1987.

Seitdem ist sie immer größer geworden.

Heute können bei uns bis zu 96 Kinder betreut werden.

Die Kinder sind zwischen 2,5 Jahren und 6 Jahre alt.

Die Kinder werden so lange bei uns betreut, bis sie in die Schule kommen.

Im Jahr 1987, gab es nur Gruppe.

Sie war in einem Gemeindehaus.

Dann kamen mehr Kinder.

Deshalb gab es bald eine zweite Gruppe.

1988 bekam der Kindergarten ein eigenes Gebäude.

Da gab es dann eine dritte Gruppe.

Seit 2008 ist es eine Kindertagesstätte.

Seitdem kommen auch Kinder ab 2,5 Jahren zu uns.

Weil viele Familien einen Platz wollten,

wurde 2020 angebaut.

2021 wurde der neue Teil fertig.

Jetzt haben wir vier Gruppen.

1.2. Träger, Ort und Bereich

Die Gemeinde Happurg hat 14 Teile und etwa 3900 Einwohner.

Sie ist in einer schönen Gegend namens Hersbrucker Schweiz.

Hier fließen viele kleine Bäche.

In der Nähe ist ein großer Stausee.



Happurg und Förrenbach sind Orte, wo man sich gut erholen kann.

Viele Menschen kommen hierher, um sich zu entspannen.

Unser Kindergarten ist am Fuß eines Berges.

Er ist nahe an einer Grundschule.

Wir arbeiten viel mit dieser Schule zusammen.

Früher wuchsen viele Haselnuss-Sträucher am Berg.

Daher hat unser Kindergarten den Namen Hoslkorb.



Die evangelische Kirche ist unser Träger.

Seit 2023 arbeiten wir mit 12 anderen Einrichtungen zusammen.

Es gibt einen Geschäftsführer, der sich um vieles kümmert.

So müssen die Pfarrer nicht so viel organisieren.

1.3. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr- 16.00 Uhr
Freitag: 7.00 Uhr- 15.00 Uhr

Es gelten folgende Hol- und Bringzeiten:

Bringzeit: 7.00 Uhr- 8.30 Uhr
Abholzeit: 12.00- 12.30 Uhr
ab 13.30 Uhr

Manchmal ist unsere Kindertagesstätte geschlossen, zum Beispiel:

- Drei Wochen im August
- Zwei Wochen über Weihnachten und Neujahr
- Eine Woche in den Pfingstferien

Manchmal haben wir geschlossen für Fortbildungen oder Ausflüge.

Wir sagen Bescheid, wenn wir schließen.

Das steht dann im Jahresplan oder wir schicken eine Nachricht in der App Stayinformed.

1.4. Kosten

Wie viel es kostet, hängt davon ab, wie lange Ihr Kind betreut wird.

In Bayern werden pro Monat 100 Euro für jedes Kind übernommen, das 3 Jahre alt ist.

Das gilt, bis das Kind zur Schule geht.

2025/2026

<u>Durchschnittliche Buchungszeit</u>	<u>Kindergarten</u>	<u>Krippe</u>
3-4 Stunden	---	209€
4-5 Stunden	149€	230€
5-6 Stunden	164€	251€
6-7 Stunden	179€	272€
7-8 Stunden	194€	293€
8-9 Stunden	209€	314€

1.5. Verpflegung

Die Kinder bringen das Frühstück von zu Hause und eine Trinkflasche mit Wasser mit.

Die Eltern packen das Frühstück für Ihre Kinder.

Wir wünschen uns, dass das Frühstück gesund ist.

Das heißt:

- viele Vitamine.
- nicht zu viel Zucker.

Frühstück in der Kita

Das Frühstück ist von 08:30 Uhr bis 09:30 Uhr.

Alle Kinder frühstücken zusammen in ihrer Gruppe.

Die Erzieher sitzen auch am Tisch.

Sie helfen den Kindern beim Frühstück.

Einmal im Monat gibt es in jeder Gruppe ein besonderes Frühstück.

Alle Kinder bringen Essen von zu Hause mit.

Gemeinsam bereiten sie das Essen vor.

So entsteht ein gesundes und buntes Buffet.

Die Kinder können dort auch neue Lebensmittel ausprobieren.



Mittagessen in der Kita

Das Mittagessen fängt um 12:30 Uhr an

Alle Kinder, die noch da sind, essen zusammen in ihrer Gruppe.

Die Eltern können wählen:

- Sie können ihrem Kind Essen mitgeben.
- Oder sie können über die App Kitafino ein warmes Mittagessen bestellen.

Die App Kitafino macht das Bestellen einfach. Pro Essen kostet dieser Service 0,30€.

Die Eltern können selbst entscheiden, was und wann ihr Kind isst.

Ein Caterer namens „Schmakkofazz“ kocht das Essen frisch und bringt es vorbei.

Das Motto von Schmakkofazz ist: „Du bist, was du isst.“

Das Mittagessen hat meistens:

- Ein Hauptgericht und eine Nachspeise

Manchmal gibt es auch:

- Eine Vorspeise und ein Hauptgericht.

Die Kinder bekommen jeden Tag Wasser zu trinken.

Im Winter auch Tee.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbstständig essen und sich gut am Tisch benehmen.

Bei uns lernen die Kinder, wie man gut zusammen isst.

Wir haben ein Leitbild für das Essen geschrieben.

In diesem Leitbild steht, was uns beim Thema Essen und Bildung wichtig ist.

Der Titel ist:

„Fröhlich Tischlein deck dich – wo Genuss auf Bildung trifft.“

Denn Essen ist mehr als nur satt zu werden.



<http://www.freepik.com/>

1.6. Team und ehrenamtliche Helfer

In unserem Kindergarten arbeiten viele gut ausgebildete Fachkräfte.

Zum Team gehören:

- Erzieherinnen und Erzieher
- Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger
- eine Heilerziehungspflegerin
- zwei Heilpädagoginnen

Sie begleiten die Kinder beim Lernen, Entdecken und Wachsen.

Zusätzlich helfen bei uns:

- Assistenzkräfte
- Praktikantinnen und Praktikanten
- Freiwillige im sozialen Jahr (FSJ)
- Ein Hausmeister

Die Arbeit unserer Heilpädagogin

Unsere Heilpädagogin arbeitet mit einzelnen Kindern oder mit kleinen Gruppen.

Sie beobachtet die Kinder ganz genau.

Sie spricht auch mit den Eltern und den anderen Mitarbeitern.

Sie merkt schnell, wenn ein Kind besondere Hilfe braucht.

Das Kind soll sich gut fühlen.

Es soll sich wertvoll fühlen.

Die Heilpädagogin achtet auf das, was das Kind gut kann.

So entsteht eine gute Atmosphäre zum Lernen.

Es gibt viele verschiedene Angebote:

- Heilpädagogisches Spielen
- Bewegungs-Spiele
- Malen oder Basteln
- Übungen, wie die Kinder die Welt besser wahrnehmen
- Ein Programm, das „Nele und Noah im Regenwald“ heißt. Es hilft, sich besser zu konzentrieren
- Übungen, um die Sprache der Kinder zu verbessern

Die Heilpädagogin unterstützt auch die Eltern und die Kollegen.

Sie hilft, wenn Fragen da sind.

Oder wenn mehr Unterstützung für das Kind gebraucht wird.

Zusammenarbeit mit Fachstellen

Wir haben gute Helfer:

- Ein Team für besondere Bildungs-Hilfe kommt zu uns. Das nennt man MSH.
- Es gibt eine Stelle, sie hilft früh, damit Kinder gut lernen können. Das heißt Frühförderstelle.
- Außerdem arbeiten wir mit anderen Fachleuten zusammen. Zum Beispiel mit Leuten, die Kindern helfen besser zu sprechen. Das sind Logopäden.

Andere Menschen unterstützen uns auch:

- Unser Hausmeister repariert Dinge, wenn sie kaputt sind.
- Einige Eltern helfen in der Bücherei. Sie arbeiten ehrenamtlich. Das bedeutet, sie tun das freiwillig und bekommen kein Geld dafür.
- Diese Eltern arbeiten mit einer anderen Bücherei in Happurg zusammen.
- Jeden Freitag bringen sie Bücher zu den Kindern. So lernen die Kinder neue Bücher kennen.

Einmal im Monat ist Vorlese-Tag.

An diesem Tag kommen Mama, Papa, Oma, Opa oder andere Verwandte.

Sie kommen in den Kindergarten.

Sie lesen den Kindern in kleinen Gruppen vor.

Das macht Spaß.



1.7. Bauweise/ Räumlichkeiten/ Außengelände

Unser Kindergarten hat zwei Teile.

Ein Teil ist älter.

Der andere Teil ist neu.

Aber von außen sehen beide Teile fast gleich aus.



Im Neubau

Hier ist der Gruppenraum der „Eulen“. Außerdem gibt es dort:

- das Personalzimmer
- eine Küche
- eine Bibliothek
- das Leitungsbüro
- eine Personal-Toilette mit kleinem Wickelplatz



unsere Bibliothek



unsere Eulengruppe

Im Altbau

Im Erdgeschoss sind die Gruppenräume der:

- „Eichhörnchen“
- „Siebenschläfer“



Eichhörnchengruppe



Siebenschläfergruppe

Beide Gruppenräume sind mit einer Küche verbunden.

Eine Treppe führt von beiden Gruppen direkt in den Garten (als Notausgang).

Hier gibt es außerdem:

- eine große Garderobe für die Kinder
- ein Kinderbad mit Toiletten



Im Untergeschoss (UG)

Hier ist die Gruppe der „Füchse“.

Sie haben:

- einen Gruppenraum
- einen Nebenraum (z. B. fürs Wickeln oder Kleingruppenarbeit)
- eine kleine Kindertoilette

Vom Fuchsraum und dem Nebenraum geht es direkt in den Garten.



Weitere Räume im Haus

Im Keller gibt es:

- einen Heizraum
- einen Raum mit Waschmaschine und Trockner
- ein Lager für Material (Toilettenpapier, Seife usw.) – nur von außen zugänglich
- unsere tolle Lernwerkstatt



Lernwerkstatt



Im Dachboden lagern wir:

- Bastelmaterial
- Dekorationen (z. B. für Weihnachten, Ostern)
- Spiele und Puzzle zum Tauschen
- Material für Feste und Feiern

Die Gruppenräume

Alle Gruppenräume haben verschiedene Spielbereiche, z. B.:

- Puppenecke oder Kuschelecke
- Bauteppich
- Maltisch oder Kreativbereich
- Verkleidungsecke

Die Kinder dürfen sich frei bewegen und das machen, was sie gerade interessiert.

Unser Garten

Das Außengelände ist groß und sicher eingezäunt.

Im Garten gibt es:

- einen Sandkasten
- Schaukeln
- ein Klettergerüst
- eine große Rutsche
- zwei Gartenhäuschen mit vielen kleinen Spielgeräten

Im Sommer spenden große Bäume schönen Schatten.

Im Herbst können die Kinder Kastanien und Naturmaterial zum Basteln sammeln.

Im Garten können die Kinder spielen, toben und sich bewegen – so wie sie es brauchen.



In unserem Garten sind viele schöne Sachen für Kinder:

- Eine kleine Station zum Spielen mit Wasser
- Ein kleines Theatrum. Das ist wie eine kleine Bühne. Es ist rund.

Im Sommer sitzen wir dort oft im Kreis zusammen.

Wir machen dort auch kleine Aufführungen.

Es gibt auch vier Hochbeete im Garten.

Ein Hochbeet ist ein Beet, das höher ist als der Boden.

In den Hochbeeten wachsen Obst und Gemüse.

Eine Fachkraft hilft den Kindern beim Pflanzen.

Die Kinder schauen zu, wie die Pflanzen wachsen.

Sie helfen beim Gießen, Pflegen und Ernten der Pflanzen.

1.8. Gruppenstruktur

In unserem Kindergarten Hoslkorb betreuen wir 96 Kinder.

Es gibt vier Gruppen.

Die Kinder sind zwischen 2,5 und 6 Jahre alt.

Jede Gruppe hat höchstes 24 Kinder.

Die Anzahl kann unterschiedlich sein.

Das hängt vom Alter der Kinder ab.

Der Tag fängt so an:

Alle Kinder gehen erst zur Eichhörnchengruppe.

Das ist von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr.

Nach 7.30 Uhr gehen die Kinder dann in ihre eigenen Gruppen.

Wir haben ein besonderes Konzept:

Das Konzept heißt „Geschlossene Gruppen“.

Das bedeutet:

Die Kinder bleiben den ganzen Tag vorwiegend in ihrer eigenen Gruppe.

Wichtige Dinge passieren in der Gruppe:

- die Kinder kommen an
- sie frühstücken
- sie machen den Morgenkreis
- sie essen Mittag
- sie machen Angebote wie Basteln, Singen, Spielen und Lernen

Am Nachmittag nach 13.45 Uhr kommen alle Kinder aus den verschiedenen Gruppen zusammen.

Angebote am Vormittag

Am Vormittag machen wir verschiedene Dinge.

Diese passen wir an den verschiedenen Jahreszeiten an.

Auch die Kinder können Wünsche äußern, wenn ein Thema interessant ist.

Wir feiern auch christliche Feste wie Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Vorschule und Förderung

Am Vormittag bieten wir auch folgende Dinge an:

- Vorschule
- Förderung in kleinen Gruppen,
- und einen Deutschkurs für Kinder, die in der Sprache gefördert werden müssen.

Unsere Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt wird von unserer Heilpädagogin betreut.

Die Vorschulkinder aus allen Gruppen dürfen dort mehrmals in der Woche spielen und lernen.

In der Lernwerkstatt können die Kinder erforschen, entdecken und selber ausprobieren.

Die Heilpädagogin hilft den Kindern dabei.

Sie gestaltet den Raum mit den Ideen der Kinder zusammen.

Was gibt es in der Lernwerkstatt?

- Bauen und Konstruieren: Kinder können mit Bausteinen und anderen Materialien bauen.
- Sandtisch: Kinder können im Sand spielen und gestalten.
- Schreibwerkstatt: Kinder können erste Buchstaben und Wörter schreiben.
- Mathematik-Bereich: Kinder können zählen, messen und Formen entdecken.
- Experimente: Sie können mit Wasser, Luft, Farben und mehr experimentieren.
- Montessori-Material für die Sinne: zum Beispiel fühlen, sehen, hören.
- Atelier: Kinder können malen, basteln und kreativ sein.

In der Lernwerkstatt können die Kinder spielerisch lernen.

Sie können ihre Stärken entdecken.



Zusätzliche Hilfe für unsere Kinder

Wir bekommen Unterstützung bei der Förderung der Kinder.

Dabei helfen uns zwei Stellen:

- Die Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH).
- Die Frühförderstelle.

Mit dieser Hilfe können wir die Kinder besser unterstützen.

Auch die Eltern bekommen Unterstützung.

Bewegung und Sport

Jede Woche dürfen wir die Turnhalle der Grundschule benutzen.

Das machen wir einmal pro Woche.

Den Kindern macht das viel Freude.

Sie freuen sich jedes Mal darauf.

In unserer Lernwerkstatt können wir die Möbel leicht bewegen.

Dann nutzen wir die Lernwerkstatt ebenso als kleine Turnhalle.

Dort können die Kinder sich bewegen, toben und spielen.

1.9. Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für den Kindergarten ist jedes Jahr von Mitte November bis Mitte Februar.

In dieser Zeit können Eltern ihr Kind für das nächste Kindergartenjahr anmelden.

Wichtig zu wissen:

Eine Voranmeldung bedeutet nicht, dass das Kind sicher einen Platz bekommt.

Auch wenn das Kind früh angemeldet wurde.

So vergeben wir die Plätze:

Nach dem Anmeldeschluss schauen wir uns alle Anmeldungen an.

Wir entscheiden dann nach bestimmten Regeln, wer einen Platz bekommt.

Zum Beispiel schauen wir:

- Wohnt die Familie in Happurg?
- Ist ein Elternteil alleine und kein anderer Erwachsener hilft bei der Erziehung?
- Arbeiten beide Elternteile?

Bis Ende März erfahren die Familien, ob sie einen Platz bekommen haben.
Wenn ja, schicken wir auch die Verträge zu.



Tag der offenen Tür

Im November machen wir einen Tag der offenen Tür.

An diesem Tag können alle den Kindergarten besuchen und Fragen stellen.



2. Unsere rechtlichen Aufträge

2.1. Bildung, Erziehung und Betreuung

In Deutschland gibt es ein Gesetz für Kinder und Jugendliche.

Das Gesetz steht im Buch SGB VIII.

Das ist die Abkürzung für Sozialgesetzbuch Achter Teil.

Dieses Gesetz sagt, was auf Bundesebene gemacht werden muss.

Was soll der Träger der Jugendhilfe tun?

(1) Die Qualität in der Kita muss gut sein

Die Verantwortlichen für die Kita (zum Beispiel die Kirche oder die Stadt) müssen darauf achten, dass die Arbeit in der Kita gut ist.

Sie müssen auch schauen, dass es immer besser wird.

Zu einer guten Kita-Arbeit gehört:

- Ein klarer Plan, wie die Kinder gefördert werden.*
- Regelmäßig prüfen, ob alles gut läuft (zum Beispiel durch Fragen oder Zuschauen).*

(2) Zusammenarbeit ist wichtig

Die Menschen, die in der Kita arbeiten, sollen gut mit anderen zusammenarbeiten:

- 1. Mit den Eltern – damit es den Kindern gut geht und die Erziehung zusammenpasst.*
- 2. Mit anderen Stellen, zum Beispiel Beratungsstellen.*
- 3. Mit den Schulen – damit der Wechsel in die Schule gut klappt und Kinder in Hortgruppen gut aufgehoben sind.*

Die Eltern sollen mitreden, wenn es um wichtige Sachen geht, die ihre Kinder betreffen.

(3) Angebote für die Bedürfnisse der Familien

Die Angebote in der Kita sollen zu den Kindern und ihren Familien passen.

(4) Unterstützung für alle Kinder

Alle Kinder, mit oder ohne Behinderung, sollen zusammen in der Kita betreut und gefördert werden.

Kinder, die besondere Unterstützung brauchen, sollen diese auch bekommen.

(5) Regeln gelten für alle Kitas

Die Jugendhilfe muss darauf achten, dass alle Kitas, auch andere Träger, diese Regeln einhalten.

Diese Unterlage ist wichtig.

Sie ist nach einem Gesetz, dem §45 SGB VIII, notwendig.

Man braucht sie, um eine Erlaubnis zu bekommen. Kinder zu betreuen.

2.2. Unser struktureller und inhaltlicher Bezugs- und Orientierungsrahmen

*Die Bedürfnisse der Kinder sind sehr wichtig.
Kinder sollen sich gut entwickeln können.
Das gilt ab der Geburt in allen Altersstufen.*

*Es gibt ein Gesetz, das AVBayKiBiG heißt.
In diesem Gesetz stehen wichtige Regeln.
Diese Regeln sind für die Bildung und Erziehung der Kinder.
Alle Einrichtungen für Kinder, die Geld vom Staat bekommen, müssen diese Regeln beachten.*

*Es gibt einen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der dabei hilft.
Dieser Plan gibt Ideen und Hinweise.
Er zeigt, wie Erzieher und Erzieherinnen gut mit den Kindern arbeiten können.
Der Plan erklärt auch, was die Kinder lernen sollen.
Und wie man den Kindern dabei helfen kann.
Außerdem steht da, welche Rolle die Erzieher, Erzieherinnen und die Eltern spielen.*

*Jedes Kind ist anders.
Jedes Kind hat eigene Stärken und Interessen.
Es ist wichtig, dass jedes Kind gefördert wird.
Kinder lernen beim Spielen, im Alltag und durch eigene Erfahrungen.
Sie sollen sich sicher und wohlfühlen.*

*Die Erzieher und Erzieherinnen beobachten die Kinder.
Sie sprechen auch mit den Eltern.
Und sie planen Angebote, die zu den Kindern passen.
Jedes Kind wird so individuell unterstützt.
Es soll in seinem eigenen Tempo lernen können.*

*Auch die Zusammenarbeit mit anderen ist wichtig.
Zum Beispiel mit Schulen, Therapeuten oder Beratungsstellen.
Das hilft, die Kinder bestmöglich zu unterstützen.
Der Bildungs- und Erziehungsplan will, dass alle zusammenarbeiten.
So kann für jedes Kind das Beste erreicht werden.*

Art. 24 UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein wichtiger Vertrag.
Viele Länder auf der Welt haben diesen Vertrag unterschrieben.

In dem Vertrag steht:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen.
Die Länder müssen sicherstellen, dass Menschen mit Behinderungen überall teilnehmen können.

Zum Beispiel in der Schule, im Kindergarten und in der Freizeit.

Menschen mit Behinderungen sollen gleichbehandelt werden.

Sie dürfen mitentscheiden.

Sie brauchen barrierefreien Zugang: zum Beispiel zu Gebäuden oder Informationen.

Sie sollen die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.

Das gilt auch für Kindertageseinrichtungen:

Kinder mit und ohne Behinderungen sollen zusammen lernen und spielen.

Sie sollen gemeinsam gefördert werden.

Alle Menschen dürfen lernen.

Das gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Die Länder, die diesen Vertrag unterschrieben haben, haben versprochen:

Menschen mit Behinderungen können immer und überall lernen.

Sie sollen zusammen mit anderen Menschen lernen.

Das geht in Schulen, Kindergärten und in Kursen.

Das Ziel ist folgendes:

- *Dass Menschen mit Behinderungen ihre Fähigkeiten und Talente gut entwickeln können.*
- *Dass sie merken, wie wichtig sie sind.*
- *Dass sie ihre Rechte kennen und andere ihre Rechte respektieren.*
- *Dass sie gut für das Leben in der Gesellschaft vorbereitet sind.*

Die Länder müssen dafür sorgen:

- *Dass Kinder mit Behinderungen in keine Schule oder Kindergarten ausgeschlossen werden.*
- *Dass diese Kinder mit anderen Kindern zusammen zur Schule oder in den Kindergarten gehen können.*
- *Dass diese Kinder die Hilfe bekommen, die sie brauchen.*
- *Dass die Hilfe zu jedem Kind passt.*
- *Dass die Kinder in einer guten Umgebung lernen können.*

Diese Umgebung hilft den Kindern, sich gut zu entwickeln. Sie lernen auch mit anderen Kindern zusammen.

2.3. Kinderschutz

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist sehr wichtig.
Alle Erwachsenen müssen helfen, Kinder vor Gefahren zu schützen.
Das steht auch im Gesetz.
Die Kinder- und Jugendhilfe ist dabei wichtig.
Zur Kinder- und Jugendhilfe gehören Ämter und Einrichtungen wie unsere.

Unsere Einrichtung hat die Aufgabe, für den Kinderschutz zu sorgen.
Wir denken darüber nach, wie wir Kinder beschützen können.
Wir tun das, bevor etwas passiert und auch, wenn schon etwas passiert ist.
Die Kinder sind lange bei uns jeden Tag.
Es ist uns sehr wichtig, dass sie sich sicher fühlen.
Die Kinder sollen den Erwachsenen hier vertrauen.



Unsere Pädagogen helfen den Kindern, gut aufzuwachsen.
Wir möchten, dass die Kinder stark und glücklich sind.
Es ist wichtig, die Kinder ernst zu nehmen.
Wir hören, was die Kinder sagen.
Das Wohl der Kinder ist für uns sehr wichtig.

Alle Kinder dürfen sagen, was sie brauchen oder möchten.
Sie dürfen auch sagen, wenn sie sich nicht gut fühlen.
Es ist wichtig, dass kein Kind Angst hat, bestraft zu werden.

Wir haben ein Schutz- und Handlungskonzept gemacht.
Das hilft uns, richtig mit dem Thema Kinderschutz umzugehen.
Das ist gut für die Kinder, die Eltern und unser Team.
Wie gut das Team arbeiten kann, hängt davon ab, wie die Menschen im Team sind.

Die Leitung der Einrichtung hat hierbei eine wichtige Rolle.
Gutes Miteinander, Ehrlichkeit und Offenheit sind uns sehr wichtig.
Mehr Informationen über unseren Kinderschutz stehen in unserem Schutzkonzept.

2.3.1. Rechtliche Grundlagen

Unser Kinderschutzkonzept hat wichtige Regeln.
Diese Regeln kommen aus dem Gesetz.
Das sind die Regeln, an die wir uns halten müssen.

Grundgesetz, Artikel 1 und 2 (in Auszügen):

Jeder Mensch ist wertvoll. Niemand darf diesen Wert verletzen.

Der Staat muss alle Menschen achten und schützen.

Jeder Mensch darf so leben, wie er möchte – solange er dabei niemandem schadet und sich an die Regeln hält.

Im Gesetzbuch für Deutschland steht in einem besonderen Abschnitt:

Kinder haben ein Recht auf eine Erziehung ohne Gewalt

Kinder dürfen nicht geschlagen, beschimpft oder erniedrigt werden.

Das steht im Gesetz.

*Kinder sollen ohne Gewalt aufwachsen – das bedeutet:
Niemand darf sie körperlich oder seelisch verletzen.*

Das gilt zu Hause, im Umfeld der Familie und natürlich auch in unserer Kindertageseinrichtung.

Alle Erwachsenen, die mit Kindern leben oder arbeiten, müssen dieses Recht beachten und die Kinder schützen.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist ein wichtiger Vertrag.
Viele Länder der Welt haben ihn unterschrieben.
Deutschland auch.

In diesem Vertrag steht:

Alle Kinder haben Rechte.
Die Länder müssen diese Rechte schützen.

Kinder sollen vor Gewalt geschützt werden.

Es gibt verschiedene Arten von Gewalt:

- Körperliche Gewalt, zum Beispiel Schläge.
- Seelische Gewalt, zum Beispiel wenn man einem Kind Angst macht oder es beschimpft.
- Ausbeutung, zum Beispiel wenn Kinder arbeiten müssen.
- Vernachlässigung, wenn sich niemand um das Kind kümmert.
- Sexueller Missbrauch.

Kinder haben auch das Recht, ihre Meinung zu sagen.

Das ist besonders wichtig, wenn es um Dinge geht, die die Kinder selbst betreffen.

Erwachsene müssen Kinder ernst nehmen.

Sie müssen gut zuhören.

Sie müssen die Meinung der Kinder respektieren.

2.4. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist ein Gesetz.

Es sagt: Erwachsene müssen gut auf Kinder aufpassen.

Kinder sollen sicher sein und dürfen keinen Schaden nehmen.

Gleichzeitig dürfen Kinder auch nichts kaputt machen oder andere verletzen.

Meistens haben die Eltern die Aufsichtspflicht.

Wenn Kinder aber in unserer Einrichtung betreut werden, übernehmen wir – die pädagogischen Fachkräfte – diese Aufgabe.

In der Praxis heißt das:

Wir schauen genau, was die Kinder brauchen, wie alt sie sind, wie viele Kinder in der Gruppe sind und wie sicher die Umgebung ist.

Je nachdem passen wir unsere Aufsicht an.

Wichtige Regeln bei der Übergabe der Kinder:

Die Aufsichtspflicht beginnt erst, wenn das Kind richtig übergeben wurde.

Das heißt:

- Eltern und Mitarbeitende schauen sich an (Augenkontakt),
- das Kind wird aktiv übergeben,
- so wissen wir genau, dass das Kind jetzt bei uns ist.

Auch beim Abholen gibt es klare Regeln:

- Kinder werden nur an Personen übergeben, die von den Eltern benannt wurden.
- Diese Personen stehen auf einer Liste.
- Eltern können die Liste jederzeit ändern – aber nur schriftlich.
- Wenn wir eine Person nicht kennen, fragen wir nach einem Ausweis.

Warum ist das wichtig?

So stellen wir sicher, dass alle Kinder sicher betreut und nur an die richtigen Personen übergeben werden.

Tür-und-Angel-Gespräche helfen

Beim Bringen oder Abholen reden Eltern und Mitarbeitende oft kurz miteinander.

Diese Gespräche sind wichtig – so können wichtige Infos schnell ausgetauscht werden.

Das hilft uns, die Kinder gut zu betreuen.

3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

3.1. Unser Menschenbild: Unser Bild vom Kind, Eltern, Familie

Für uns ist jedes Kind einzigartig und wertvoll.

Jedes Kind hat eine eigene Geschichte.

Jedes Kind hat besondere Fähigkeiten und Talente.

Wir finden, dass jedes Kind besonders ist.

Kinder dürfen bei uns:

- neugierig sein,
- Dinge ausprobieren und experimentieren,
- Fragen stellen,
- Fehler machen,
- fröhlich, traurig, wütend oder ängstlich sein.

Kinder haben Bedürfnisse. Diese können körperlich oder seelisch sein.

Kinder wollen:

- selbstständig sein,
- dazu gehören,
- ihre Gefühle und Wünsche zeigen dürfen,
- ernst genommen werden.

Kinder sind schlau, kreativ und haben viele Ideen.

Sie wollen die Welt verstehen.

Sie suchen selbst Antworten auf ihre Fragen.

Hierfür brauchen Kinder:

- Orte, die sie mitgestalten können,
- Raum, um eigene Entscheidungen zu treffen,
- Zeit ohne ständige Aufsicht von Erwachsenen.

Das hilft ihnen, wichtige Erfahrungen zu sammeln und mehr zu lernen.

Definition von Eltern und Familie

Eltern und Familie sind sehr wichtig für Kinder.

Sie helfen den Kindern, groß zu werden.

Mit „Familie“ meinen wir alle Arten von Zusammenleben, wie:

- Alleinerziehende,
- Patchworkfamilien,
- Pflegefamilien,
- Regenbogenfamilien.

Jede Familie ist anders.

Das finden wir gut.

Wir respektieren jede Familie.

Eltern sind sehr wichtige Personen für ihr Kind.

Sie kümmern sich um das Kind und wissen viel über es.

Deswegen wollen wir gut mit Eltern zusammenarbeiten.

Eltern sind für uns wichtige Partner.

Das bedeutet:

- Wir arbeiten zusammen,
- wir hören einander zu,
- wir sprechen offen,
- wir vertrauen einander,
- wir informieren klar und ehrlich.

-

Unser Ziel ist, Eltern zu stärken.

So können Eltern ihre Kinder gut unterstützen.

Unsere Einrichtung ergänzt die Familie.

Wir wollen, dass Kinder sich hier sicher fühlen und Neues lernen.

Gute Kommunikation ist uns wichtig.

Wir sprechen regelmäßig mit den Eltern.

Wir tauschen Informationen aus, geben Feedback und bieten Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme.

So helfen wir gemeinsam jedem Kind, sich gut zu entwickeln.

3.2. Unser Verständnis von Bildung

3.2.1. Lernen, Spielen, Begreifen- Die Bedeutung von (Frei)Spiel

Kinder lernen gut, wenn sie selbst spielen dürfen.

Sie dürfen selbst entscheiden:

- Was möchte ich spielen?
- Mit wem möchte ich spielen?
- Wo möchte ich spielen?

Sie halten sich an Regeln in der Gruppe.

Aber sie haben auch viel Freiheit.

Wenn Kinder selbst entscheiden, hilft das ihrem Selbstbewusstsein.

Sie lernen, dass sie viele Dinge können und gute Ideen haben.

Freies Spielen hilft Kindern, besser über sich selbst zu denken.

Freies Spielen bedeutet auch, dass Kinder lernen, während sie spielen.

Die Kinder verarbeiten ihre Erlebnisse.

Sie entdecken Neues.

Sie verstehen Zusammenhänge.

Sie lernen über sich selbst und die Welt.



Das Spielen passiert nicht nur in der Kita, sondern auch zu Hause.
Wir ergänzen, was in der Familie passiert.
Wir ersetzen die Familie nicht.
Freies Spielen ist sehr wichtig in der Kita.

Beim freien Spielen können Kinder:

- neue Dinge ausprobieren,
- verschiedene Rollen spielen (zum Beispiel Mutter, Bauarbeiter oder Tier),
- ihren Platz in der Gruppe finden,
- alleine oder zusammen mit anderen aktiv sein,
- kreativ und fantasievoll sein,
- sich auch mal zurückziehen.

Die Erzieherinnen und Erzieher schauen zu.
Wenn es nötig ist, helfen sie.
Sie begleiten und unterstützen die Kinder.
Jedes Kind kann selbst entscheiden, was es machen möchte und wie lange.

Das hilft den Kindern, selbstständig zu sein.
Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen.
Sie haben Freude am Lernen.

3.2.2. Unsere pädagogische Haltung und Rolle

Die Mitarbeitenden in unserer Einrichtung haben wichtige Aufgaben.

- Sie bauen eine freundliche Beziehung zu den Kindern auf.
- Sie sind sehr liebevoll zu den Kindern.
- Sie kümmern sich um das, was die Kinder brauchen.

Die Mitarbeitenden machen den Ort schön, an dem die Kinder spielen.
Zum Beispiel legen sie Dinge wie Bilderbücher hin.
Die Mitarbeitenden schauen, wie die Kinder spielen.
Sie beobachten jedes Kind und alle Kinder zusammen.
Sie schreiben auf, was sie beobachten.

Das tun sie in Bögen, in denen sie die Entwicklung der Kinder festhalten.
Und sie sprechen darüber mit den Eltern.

Wenn die Kinder Streit haben, helfen die Mitarbeitenden.
Sie suchen gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen.
Dabei lernen die Kinder, selbst ohne Streit Probleme zu lösen.

Die Regeln sind einfach und klar für die Kinder.
Die Kinder dürfen mithelfen, die Regeln zu gestalten.
Das nennt man Partizipation.

Alle Mitarbeitenden passen gut auf jedes Kind auf.
Sie achten darauf, was die Kinder gerne machen und was sie gut können.
Die Mitarbeitenden helfen jedem Kind so, wie das Kind es gerade braucht.
Sie begleiten jedes Kind auf seinem eigenen Weg.

„Erkläre mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere mich.

Lass es mich tun, und ich verstehe!“

Konfuzius 553- 473 v. Chr.

Dieses Zitat erklärt:

- Wenn mir jemand etwas nur erzählt, vergesse ich es oft schnell.
- Wenn mir jemand zeigt, wie ich etwas mache, kann ich es besser behalten.
- Am besten lerne ich, wenn ich selbst etwas ausprobiere.
- Es ist gut, etwas selbst zu tun.
- So können wir Dinge besser verstehen und merken.

In unserer Arbeit mit den Kindern achten wir auf wichtige Werte.

Zum Beispiel:

- Mut,
- Aufmerksamkeit,
- Freundschaft,
- Ehrlichkeit,
- Verantwortung,
- Rücksicht,
- Sicherheit.

Wir zeigen den Kindern diese Werte jeden Tag.
Diese Werte leben wir mit den Kindern jeden Tag.

Beispiele aus unserem Alltag im Kindergarten

• Wenn die Kinder am Morgen kommen

Wenn die Kinder am Morgen in den Kindergarten kommen, sagen wir freundlich "Hallo".
Wir schauen, wie es den Kindern geht.
Wir möchten, dass sich die Kinder sicher fühlen.

Wir helfen den Kindern, mutig zu sein:

Die Kinder sollen zum Beispiel ihre Jacke und Schuhe allein ausziehen.
Sie sollen auch selbst entscheiden, wie sie sich von den Eltern verabschieden.
Das hilft den Kindern, mutig und selbstbewusst zu sein.

• In der Gruppe

Im Morgenkreis sitzen alle Kinder zusammen.
Sie spielen auch oft zusammen.
Beim Sitzen und Spielen lernen die Kinder.
Sie lernen ehrlich zu sein.
Das bedeutet: Sie sagen die Wahrheit.
Sie lernen auch auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen.
Das bedeutet: Sie denken daran, was andere Kinder fühlen oder brauchen.

Die Kinder üben Verschiedenes:

- Sie sagen, was sie fühlen.
 - Sie sagen, was sie denken.
 - Sie hören anderen Kindern gut zu.
 - Sie finden gemeinsam Lösungen, wenn sie verschiedener Meinung sind.
- Das nennt man Kompromisse machen.

Kinder erleben zusammen viele Dinge.
Dadurch werden sie Freunde.

Wir helfen den Kindern.

Wenn sie Streit haben, helfen wir ihnen friedlich und respektvoll zu bleiben.
Das bedeutet: Sie sprechen nett miteinander und achten aufeinander.

• Projektarbeit

In unseren Projekten machen wir das, was Kinder mögen.

Die Kinder kümmern sich selbst um ihre Aufgaben.

Sie entscheiden selbst und lösen Probleme.

Die Kinder probieren neue Dinge aus.

Sie sind mutig.

Wir achten darauf, dass sich jedes Kind gut fühlt.

Jedes Kind soll zeigen können, was es gut kann.

• Freispiel und Garten

Die Kinder spielen oft im Garten.

Im Garten lernen die Kinder viel über die Natur.

Sie lernen, wie man sich um Pflanzen kümmert.

Zum Beispiel lernen sie, Pflanzen zu gießen.

Sie lernen auch, wie man gut mit Tieren und Dingen umgeht.

Wenn die Kinder zusammenspielen, lernen sie auch, aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Sie machen gemeinsame Spielregeln.

Sie helfen einander.

Sicherheit ist für uns sehr wichtig.

Wir helfen den Kindern, ihre Grenzen zu kennen.

Die Kinder lernen, wo Gefahren sind.

Und wie sie sicher spielen können.

3.2.3. Unser christlicher Glaube jeden Tag

In unserer Kita ist der christliche Glaube sehr wichtig.

Jeden Tag beten wir zusammen.

Wir erzählen Geschichten aus der Bibel.

Und wir feiern christliche Feste.

Die Kinder lernen dabei wichtige Dinge:

Freundlich zu anderen Menschen sein,

Danke sagen, auf andere achten und Respekt haben vor Menschen, Tieren und der Natur.

Wir erzählen die Geschichten aus der Bibel so, dass die Kinder sie gut verstehen.

Wir sprechen darüber, was die Geschichten für unser Leben bedeuten.

Zum Beispiel:

Warum ist es wichtig, anderen zu helfen?

Wie können wir Frieden machen?

Wir benutzen Bilder und Material, damit die Geschichten spannend sind.

Jede Woche machen wir einen besonderen Morgenkreis.

Dann kommen alle Kinder aus verschiedenen Gruppen zusammen.

Wir sprechen über die Werte und Geschichten aus der Bibel.

Einmal im Monat kommt ein Pfarrer.

Er macht mit den Kindern einen Morgenkreis.
Dabei singen wir Lieder, beten und sprechen über den Glauben.

Wir besuchen auch die Kirche.
So lernen die Kinder diesen besonderen Ort kennen.

Wir feiern große christliche Feste zusammen:

- Erntedank
- Sankt Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Ostern

Diese Feste sind nicht nur zum Feiern.
Die Kinder lernen auch, was diese Feste bedeuten.

Zum Beispiel:

Beim Sankt-Martins-Fest lernen die Kinder, wie wichtig Teilen ist.
Beim Laternenumzug sehen die Kinder, wie ein kleines Licht die Dunkelheit erhellt.

Unser Glaube zeigt sich auch darin, wie wir mit der Natur umgehen.
Die Kinder lernen, dass unsere Umwelt wertvoll ist.
Wir zeigen den Kindern, wie wichtig es ist, sorgsam mit der Natur umzugehen.

Zum Beispiel:

Wir handeln nachhaltig, gehen respektvoll mit Tieren um, und schützen die Natur.

Der Glaube ist jeden Tag da, nicht nur an besonderen Tagen.
Er hilft den Kindern, sich sicher zu fühlen.
Er gibt den Kindern Halt und ein starkes Gefühl von Gemeinschaft.



Designed by Freepik

3.2.4. Inklusion

Inklusion bedeutet:

Alle Kinder dürfen überall mitmachen.

Egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Es ist wichtig, dass kein Kind ausgeschlossen wird.

Alle sollen gleich gut teilnehmen können.

Inklusion heißt:

Wir machen keine Unterschiede zwischen den Kindern.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist.

Jeder Mensch ist anders.

Das ist gut so.

Das macht unser Zusammenleben interessanter.

Das Gesetz hilft dabei:

Niemand darf unfair behandelt oder ausgeschlossen werden.

Zum Beispiel wegen seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Religion, seiner Behinderung oder seinem Alter.

Es gibt ein besonderes Gesetz, die UN-Behindertenrechtskonvention.

Das sagt:

Alle Kinder dürfen zusammen lernen. Ohne Probleme.

Inklusion in unserer Kita bedeutet:

Alle Kinder können alles mitmachen.

Egal welches Geschlecht, woher sie kommen oder was sie glauben.

Egal wie ihre Familie ist oder was sie gut können.

Wir finden es gut, dass jedes Kind anders ist.

Und jedes Kind soll so viel mitmachen, wie es kann.

Alle sind ein Teil von allem.



Bild von Rosy / Bad Homburg / Germany auf

Wir schauen, dass alle Kinder Freunde haben.
Wir helfen jedem Kind, so gut es geht, zu lernen und sich zu entwickeln.
Wir machen, dass sich alle Kinder wichtig fühlen.

Wir reden offen über Behinderung und besondere Bedürfnisse.
Wenn die Kinder Fragen haben, antworten wir ehrlich.
So verstehen alle, dass es normal ist, verschieden zu sein.
In Projekten, zum Beispiel zum Thema „Sinne“, lernen die Kinder:

Jeder Mensch sieht die Welt anders.
Das hilft den Kindern, andere besser zu verstehen.
Sie lernen auch, wie verschieden alle Menschen sind.

Wir haben spezielle Dinge, die Menschen im Alltag helfen:
Wie besondere Löffel, Gabeln und Gläser.
Diese Hilfen sind normal für uns.
Es ist uns wichtig, dass keiner diese Hilfen komisch findet.
Denn sie machen das Zusammenleben leichter.

Manche Kinder verhalten sich anders.
Wir achten besonders auf diese Kinder.

Wir denken zusammen nach:
Welche Hilfen braucht das Kind?
Diese Hilfen sollen dem Kind helfen, sich besser zu fühlen.
Wir schauen auch, ob wir etwas in der Gruppe ändern müssen.
Damit das Kind leichter mitmachen kann.
Dabei denken wir auch über unser eigenes Verhalten nach.
Und ob wir etwas in den Räumen oder in der Gruppe verbessern können.

Unser Ziel:

Das Kind soll sich wohl fühlen.
Und gut in die Gruppe passen.

Inklusion ist für uns sehr wichtig.

Und es geht immer weiter.
Wir sprechen oft mit den Kindern und Eltern.
Und wir lernen immer dazu.

Wir denken immer daran:
Vielfalt ist schön.
Und Vielfalt ist wichtig.

4. Übergänge im Leben von Kindern

Übergänge bedeuten: Kinder kommen in eine neue Umgebung.

Beispiele sind:

Vom Zuhause in die Krippe.

Vom Kindergarten in die Schule.

Von der Schule in den Hort.

Bei einem Übergang verändert sich etwas im Leben des Kindes.

Übergänge sind oft schwierig.

Kinder müssen sich schnell an die neue Situation gewöhnen.

Deshalb ist es wichtig, dass wir Kinder unterstützen und helfen.

Sie sollen gut durch diese Zeiten kommen und Neues lernen.

Ein pädagogisches Team ist da, um zu helfen.

Sie unterstützen Kinder und deren Familien während dieser Veränderungen.

4.1. Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung in unsere Einrichtung beginnt sehr früh.

Wenn die Eltern ihr Kind anmelden, fängt es an.

Von Anfang an sind wir sehr freundlich zu den Eltern und den Kindern.

Wir möchten, dass sie sich von Anfang an wohl fühlen.

Das hilft, damit sie uns vertrauen.

Wir machen einen Abend nur für die neuen Familien.

Hier geben wir den Eltern viele Informationen.

Zum Beispiel erklären wir, wie ein normaler Tag in der Kita aussieht.

Wir erklären auch, wie die Eingewöhnung funktioniert.

Wir sagen, was die Kinder für den Kita-Alltag brauchen.

Die Eltern dürfen alle ihre Fragen stellen.

Am Elternabend lernen die Eltern auch die Mitarbeiter kennen.

Diese Mitarbeiter werden später mit die Kindern in der Gruppe betreuen.

Wir geben den Familien auch ein kleines Buch mit nach Hause.

In dem Buch sind Bilder von wichtigen Räumen in der Kita.

Es sind auch Bilder von den Mitarbeitern im Buch.

Die Kinder können die Bilder mit den Eltern anschauen.

So lernen sie die Kita schon ein bisschen kennen, bevor sie das erste Mal kommen.

Das kann den Kindern helfen, sich auf die Kita zu freuen.



Unsere Eingewöhnungsbüchlein

Ein wichtiges Ereignis ist der Schnuppernachmittag.
 An diesem Tag lernt das Kind die anderen neuen Kinder und die Betreuer kennen.
 Das hilft dem Kind, sich an den neuen Ort zu gewöhnen.
 Es kann auch erste Freunde finden.

Wir planen den Beginn der Eingewöhnung zusammen mit den Eltern.
 Wir schauen, wann die Eltern wieder arbeiten müssen.
 Wir nehmen die Kinder nach und nach in die Gruppe auf.
 So können wir uns gut um jedes Kind kümmern.

Jedes Kind ist anders.
 Deshalb ist auch die Eingewöhnung bei jedem Kind anders.
 Wir passen die Eingewöhnung an das Kind an.

Es ist sehr wichtig, dass wir mit den Eltern zusammenarbeiten.
 Die Eltern geben dem Kind Sicherheit.
 Sie helfen dem Kind, sich an den neuen Ort zu gewöhnen.
 Wenn die Eltern den Mitarbeitern und der Einrichtung vertrauen, hilft das dem Kind.
 Das Kind fühlt sich dann wohler.

Wir möchten offen und ehrlich kommunizieren.
 Wenn Eltern Fragen oder Sorgen haben, sollen sie mit uns sprechen.
 Wir suchen zusammen nach Lösungen.
 So fühlt sich das Kind gut aufgehoben.

Je mehr wir über das Kind und seine Familie wissen, desto besser ist es.
 Wir lernen die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes.
 Das hilft uns, eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen.

Es ist auch wichtig, dass die Eltern verstehen:
Ihr Kind ist ein Teil von vielen in der Gruppe.
Das Zusammensein mit anderen Kindern ist gut für das Kind.
Es lernt, Rücksicht zu nehmen und zusammenzuarbeiten.

Eine gute Zusammenarbeit und ein offener Austausch sind wichtig.
So fühlt sich das Kind sicher und willkommen.
Gemeinsam schaffen wir eine gute Basis für die Eingewöhnung.
Das macht die Zeit in der Kita positiv.
Wir wollen, dass jedes Kind gut in den Kindergarten startet.
Das ist unser Ziel.

4.2. Übergänge im Alltag

Übergänge im Alltag sind Wechsel von einer Sache zur nächsten.
Diese Übergänge sind wichtig für Kinder.
Sie helfen Kindern zu lernen und zu wachsen.

Hier sind einige Beispiele für Übergänge:

- Wenn ein Kind in den Kindergarten kommt
- Wenn ein Kind vom Spielen zum Essen wechselt
- Wenn ein Kind den Garten verlässt
- Wenn es Zeit ist, ruhig zu sein

Gut geplante Übergänge geben Kindern ein sicheres Gefühl.
Sie helfen den Kindern, sich auf neue Situationen einzustellen.
Kinder brauchen feste Abläufe und Regeln.

Zum Beispiel:

Jeden Morgen sprechen wir jedes Kind mit Namen an und holen es an der Türe ab.
Das hilft dem Kind, sich von den Eltern zu lösen und in der Gruppe wohlfühlen.

Wir nutzen auch besondere Zeichen, um den Kindern etwas zu sagen.
Zum Beispiel singen wir ein Lied, wenn es Zeit zum Aufräumen ist.
Das zeigt den Kindern, dass sie sich auf etwas Neues vorbereiten müssen.
Im Garten nutzen wir einen großen Gong, um das Aufräumen anzukündigen.
In der Gruppe benutzen wir kleine Instrumente wie Glockenspiel oder Windspiel.
Das hilft, die Aufmerksamkeit der Kinder zu gewinnen.

Durch diese festen Abläufe lernen Kinder selbstständig zu sein.
Sie lernen, auf ihre Bedürfnisse zu achten und Verantwortung zu übernehmen.
Das stärkt auch das Gefühl, dazu zu gehören und Zusammenhalt in der Gruppe.

4.3 Vom Kindergarten in die Schule

4.3.1. Vorschule

Wir möchten, dass alle Kinder gut für die Schule vorbereitet sind.
Im Kindergarten bereiten wir die Kinder jeden Tag auf die Schule vor.

Die Kinder lernen zusammen:

- Jeden Tag spielen und lernen die Kinder miteinander.
- Dabei fordern sich die Kinder heraus. Das heißt, sie lernen neue Dinge.

Die Eltern, der Kindergarten und die Grundschule helfen zusammen.
Sie sorgen dafür, dass der Wechsel zur Schule gut funktioniert.

Im Herbst gibt es einen Elternabend.
Dort sprechen wir mit den Eltern der Vorschulkinder.
Wir erklären, was die Kinder vor der Schule können sollten.
Wir erklären auch, wie die Vorschule im Kindergarten abläuft.

Jede Woche treffen sich die „Vorschul-Wölfe“ in kleinen Gruppen.

Sie lernen wichtige Dinge, zum Beispiel:

- wie man Laute in der Sprache hört
- Mathe
- wie man gut mit anderen Kindern spielt und arbeitet
- etwas über den Verkehr lernen
- wie man richtig spricht und zuhört
- wie man mit Arbeitsblättern umgeht und in Gruppen arbeitet
- wie man Sachen benutzt
- wie man einen Stift richtig hält
- wie man sich konzentriert
- wie man sich alleine an- und auszieht
- wie man Ordnung hält

Wir lernen das alles durch Spielen.
Wir benutzen verschiedene Methoden und Materialien.
Das Lernen macht den Kindern Spaß und Freude.

Willi Wolf



In unserer Vorschule gibt es ein besonderes Programm.
Es heißt „Hören, Lauschen, Lernen“.
Dieses Programm hilft den Kindern, sich auf die Schule vorzubereiten.
Wir spielen Sprachspiele und Zahlenspiele.

Wir üben auch:

- gute Zuhörer zu sein,
- still zu sitzen,
- und die Finger geschickt zu bewegen.

Die Kinder haben Spaß dabei.
Sie lernen, wie man schreibt und rechnet.
Sie lernen auch, geduldig zu sein.
Und sie lernen neue Regeln.

Die Kinder üben, wie man eine Schere und einen Stift richtig benutzt.
Sie lernen neue Wörter und Zahlen.

In der Vorschule sprechen wir über viele Themen.
Wir sprechen oft über diese Themen.
So können die Kinder sie gut lernen.

Hier sind einige Themen:

1. Regeln verstehen, Willi Wolf vorstellen.
2. Über meinen Körper sprechen.
3. Links und Rechts.
4. Zahlen und Mengen.
5. Formen.
6. Reime, Sätze und Wörter.
7. Erste Laute von Wörtern.
8. Gut zuhören.
9. Silben.
10. Wie man den Mund bewegt.
11. Fühlen mit den Händen.
12. Sich bewegen.
13. Forschen.



Mit jedem Thema beschäftigen wir uns lange.
So lernen die Kinder gut.

Die Kinder gehen auch zweimal in die Schule.
So sehen sie, wie die Schule und das Klassenzimmer aussehen.

Die Lehrerin, die sie später unterrichten wird, kommt zu uns in den Kindergarten.
So lernen die Kinder auch die Lehrerin kennen.

Die Kinder wissen schon vieles über die Schule.

Zum Beispiel:

- Sie gehen in die Turnhalle in der Schule
- besuchen ein Puppentheater in der Schule,

So fühlen sich die Kinder in der Schule wohl.
Der Wechsel zur Schule fällt ihnen leichter.

4.3.2. Vorkurs Deutsch 240

Der „Vorkurs Deutsch 240“ hilft Kindern, die beim Sprechen noch mehr Unterstützung brauchen.

Der Kurs dauert 240 Stunden.

Die Erzieherinnen aus dem Kindergarten und die Lehrerinnen aus der Schule machen den Kurs zusammen.

In unserer Kita macht unsere Heilpädagogin den Kurs einmal in der Woche.

Die Kinder lernen spielerisch und mit viel Wiederholung die Grundlagen der deutschen Sprache.

Wir benutzen dafür das Programm „Plauderhaus“.

Das Programm hilft den Kindern, besser sprechen und verstehen zu lernen.

Sie lernen neue Wörter, die Laute der Sprache, Grammatik, wie man richtig spricht und vieles mehr.

Der zweite Teil vom Kurs findet in der Schule statt.

Die Eltern bringen die Kinder einmal in der Woche zur Schule und holen sie wieder ab.

4.3.3. Sprachstandserhebung

Sprache ist wichtig.

Sie hilft Kindern, in der Schule gut zu lernen.

Auch hilft Sprache, gut mit anderen Menschen zusammen zu sein.

Im Kindergarten schauen die Erzieher, wie Kinder sprechen lernen.

Dafür gibt es spezielle Bögen.

Sie heißen Seldak oder Sismik.

Die Erzieher schauen, wie gut die Kinder sprechen.

Sie achten auf Grammatik und Wortschatz.

1,5 Jahre bevor die Kinder in die Schule kommen, machen sie einen Sprachtest.

Wenn der Sprachtest angibt, dass ein Kind keine extra Hilfe braucht, dann sagen sie es den Eltern.

Die Eltern bekommen ein Schreiben vom Kindergarten.

Das zeigen sie dann in der Schule.

Wenn bei einem Kind der Test nicht so gut ist, muss es zum Test in die Schule.

Die Schule schickt den Eltern eine Einladung.

Manche Kinder brauchen mehr Hilfe beim Sprechen.

Diese Kinder können am Vorkurs Deutsch im Kindergarten teilnehmen.

Das beginnt 1,5 Jahre bevor sie in die Schule kommen.

Im Kindergarten und in der Schule bekommen die Kinder dann Hilfe.

Das hilft ihnen, besser sprechen zu lernen.

Das macht Spaß und hilft den Kindern, gut in der Schule zu starten.

5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1. Differenzierte Lernumgebung

Eine differenzierte Lernumgebung ist ein Raum, der für viele verschiedene Kinder gut ist.

Der Raum ist so gemacht, dass er zu den Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder passt.

In unserer Einrichtung gibt es viele verschiedene Materialien und Bereiche.

So können die Kinder viel ausprobieren und in ihrem eigenen Tempo lernen.

Materialien und Bereiche:

- **Bau- und Konstruktionsbereich:**

Hier gibt es Bausteine, Legosteine, Holzklötze und anderes Material zum Bauen.

Die Kinder lernen so, kreativ zu sein und räumlich zu denken.

Sie probieren aus, wie Dinge funktionieren.

- **Kreativbereich:**

Hier können die Kinder basteln und malen.

Es gibt Farben, Knete, Scheren und Kleber.

Die Kinder üben so ihre Feinmotorik und können eigene Bilder und Dinge machen.

- **Lese- und Rückzugsbereich:**

In einer gemütlichen Ecke mit Büchern und Kissen können die Kinder lesen oder sich ausruhen.

So lernen sie Sprache und können sich entspannen.

- **Rollenspiel und Verkleiden:**

Hier gibt es Kostüme, Puppen, eine Kinderküche und ein Puppenhaus.

Die Kinder spielen Alltagssituationen nach und lernen dabei, mit anderen zusammen zu spielen.

- **Experimentierwerkstatt:**

Mit Lupen, Magneten und anderen kleinen Geräten können die Kinder forschen.

Sie entdecken spannende Dinge aus der Natur und lernen Zusammenhänge.

- **Garten:**

Unser Garten ist draußen und bietet viel Platz zum Spielen und Bewegen.

Die Kinder können klettern, schaukeln und mit Fahrzeugen fahren.

So lernen sie ihre motorischen Fähigkeiten.

Zusätzlich zu den Bereichen gibt es bei uns auch besondere Angebote und Aktivitäten.

Diese helfen den Kindern, noch mehr zu lernen.

- **Kreisspiele und Gruppenaktivitäten:**

Die Kinder spielen zusammen.

So lernen sie, gut mit anderen umzugehen und fühlen sich in der Gruppe wohl.

- **Religiöse Erziehung:**

Die Kinder lernen den christlichen Glauben kennen.

Das machen wir mit Büchern, Erzählbildern (Kamishibai), Legematerial, Ausflügen zur Kirche und Besuchen vom Pfarrer.

So erfahren die Kinder verschiedene Traditionen.

- **Thematische Projekte:**

Wir arbeiten zu verschiedenen Themen, zum Beispiel Jahreszeiten, Natur oder Umwelt.

Die Kinder lernen so, die Welt besser zu verstehen.

- **Mathematische und sprachliche Spiele:**

Mit Spielen üben die Kinder Rechnen und Sprache.

Das hilft ihnen für die Schule.

- **Musik und Tanz:**

Die Kinder singen, tanzen und bewegen sich im Rhythmus.

Das macht Spaß und fördert ihren Ausdruck.

- **Naturerlebnisse und Ausflüge:**

Wir gehen raus in die Natur.

Die Kinder entdecken die Umgebung und lernen viel über die Natur.



Die Lernumgebung bei uns hilft den Kindern, selbstständig zu lernen.

Die Kinder können eigene Entscheidungen treffen und ihren Interessen nachgehen.

So werden sie selbstbewusster.

Die Lernumgebung bietet viele Möglichkeiten zum Spielen, Lernen und Ausprobieren.

Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Sie üben den Umgang mit anderen Kindern und erweitern ihre sozialen Fähigkeiten.

So fühlen sie sich wertgeschätzt und werden gut unterstützt.

Ein wichtiges Ritual bei uns ist der **Morgenkreis**.

Jede Gruppe gestaltet den Morgenkreis auf ihre eigene Art.

Der Morgenkreis ist jeden Tag ein fester Teil unseres Ablaufs.

Er hilft den Kindern, den Tag gut zu beginnen und miteinander zu lernen.

Im Morgenkreis singen wir zuerst ein Begrüßungslied oder beten.

So fühlen sich alle als Teil der Gemeinschaft.

Dann zählen wir gemeinsam die Kinder und schauen, wer heute fehlt.

Die Kinder lernen dabei spielerisch Zahlen und Mengen.

Manche Kinder legen ihr Namensschild in die Mitte.

Die Schilder sind in großen Buchstaben geschrieben.

So lernen die Kinder, ihren Namen zu erkennen und später auch die Namen der Freunde.

Sie üben so das Sehen von Buchstaben, ohne schon lesen zu müssen.

Im Morgenkreis schauen wir auch, wie das Wetter ist.
 Wir legen passende Wetterkarten in die Mitte.
 Das hilft den Kindern, die Natur zu beobachten und neue Wörter zu lernen.
 Außerdem sprechen wir über das Datum.
 So verstehen die Kinder Zeit und den Kalender besser.
 Ein Spiel im Kreis macht den Morgenkreis spannend.
 Dabei üben die Kinder Bewegungen, Zuhören, Warten und Zusammenarbeiten.

Zum Schluss singen wir noch ein Lied oder sagen einen Reim.
 Das hilft den Kindern, gut in den nächsten Teil des Tages zu starten.
 Der Morgenkreis stärkt viele Fähigkeiten der Kinder:
 Soziale, sprachliche, geistige und emotionale.
 Die Rituale geben Sicherheit und helfen den Kindern, sich in der Gruppe wohlfühlen.

5.2. Tagesabläufe

Tagesablauf im Kindergarten

07.00 – 07.30 Uhr	Ankommen in der Eichhörnchengruppe
07.30 Uhr	Die anderen Gruppen werden nach und nach geöffnet
08.30 Uhr	Ende der Bringzeit – Sollte ihr Kind später kommen, informieren Sie bitte das pädagogische Personal oder geben die Info über die APP weiter.
08.30 – 10.30 Uhr	Morgenkreis und Frühstückszeit
10.30 – 12.00 Uhr	Angebote, Aktivitäten, Freispiel, Aufenthalt im Freien
12.00 – 12.30 Uhr	1. Abholzeit
12.30 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00- 13.30	Mittagspause (Lesen, Vorlesen, Hörspiele)
ab 13.30 Uhr	offene Abholzeit
14.00- 16.00 Uhr	Freispielzeit oder kleine Angebote in der Gruppe



5.3. Interaktionsqualität mit den Kindern

5.3.1. Partizipation

Partizipation heißt: Kinder dürfen bei Entscheidungen mitmachen, die ihren Alltag betreffen. Ihre Meinungen und Wünsche werden gehört und respektiert.

Im Kindergarten geben wir den Kindern oft die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche zu sagen.

Zum Beispiel:

- Wie soll unser Gruppenraum aussehen?
- Welche Themen wollen wir in einem Projekt machen?
- Welche Aktivitäten wollen wir planen?

Zum Beispiel darf jede Gruppe zwei Themen für das Sommerfest vorschlagen.

Dann treffen sich Kinder aus allen Gruppen und wählen gemeinsam ein Thema für das Fest aus.

So lernen die Kinder, gemeinsam zu entscheiden, Kompromisse zu machen und die Entscheidungen der Gruppe zu akzeptieren.

Auch bei den Gruppenregeln sind die Kinder dabei.

In Gesprächsrunden überlegen wir zusammen, welche Regeln wichtig sind, damit sich alle wohlfühlen.

Während der Kreisspielzeit dürfen die Kinder entscheiden, welches Spiel sie spielen wollen.

Beim Frühstück dürfen sie mitbestimmen, was sie mitbringen möchten.

Bei Geburtstagsfeiern helfen die Kinder mit: Sie wählen Lieder aus und machen die Dekoration mit.

Die Vorschulkinder können selbst entscheiden, ob sie bei der Lernwerkstatt mitmachen wollen.

Auch beim Essen entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen möchten.

In Gesprächen, bei Abstimmungen oder mit Bildkarten können die Kinder ihre Meinung sagen.

So lernen sie, wie Demokratie funktioniert:

- abstimmen
- Mehrheiten und Minderheiten respektieren
- gemeinsame Entscheidungen akzeptieren

Die Erzieher*innen helfen den Kindern dabei. Sie unterstützen die Kinder, ihre Wünsche zu sagen. Sie zeigen den Kindern, dass ihre Meinung wichtig ist. So lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen. Sie merken, dass sie ihre Umgebung mitgestalten können.

5.3.2. Von und Miteinander lernen

Kinder lernen jeden Tag zusammen und voneinander.

Im Austausch mit anderen erleben sie, dass Menschen verschieden sind.

Sie hören unterschiedliche Meinungen und sehen verschiedene Fähigkeiten und Sichtweisen.

Das stärkt ihre sozialen Fähigkeiten und ihr Einfühlungsvermögen.

Wenn Kinder gemeinsam Aufgaben machen, Konflikte lösen oder sich helfen, lernen sie, im Team zu arbeiten, gut zu sprechen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Erzieher*innen sind dabei wichtige Vorbilder.

Sie zeigen den Kindern, wie man freundlich und respektvoll miteinander umgeht.

Sie achten auf die Bedürfnisse jedes Kindes und helfen, wenn es Probleme gibt.

Durch geplante Angebote lernen die Kinder, zusammenzuarbeiten und voneinander zu lernen.

So erfahren sie, wie wichtig Gemeinschaft für ihr Wachstum und Lernen ist.

5.3.3. Verpflegungsleitbild: „Fröhlich Tischlein deck dich- Wo Genuss auf Bildung trifft“

Essen und Trinken sind wichtige Dinge für jeden Menschen.

Aber Essen und Trinken sind nicht nur zum satt werden.

Sie sollen auch Spaß machen und Freude bringen.

Kinder lernen dabei, selbst etwas zu schaffen und stolz darauf zu sein.

Essen zusammen mit anderen gehört auch zur Gemeinschaft dazu.

Wir lernen dabei, wie wir zusammen essen und uns verhalten.

Die Kinder sind jeden Tag lange bei uns in der Einrichtung.

Sie essen bei uns mehrere Mahlzeiten.



Wir möchten gut für die Kinder sorgen – auch beim Essen und Trinken.
Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder gesund essen. Wir wollen die Familien unterstützen und jedem Kind helfen, etwas über Essen zu lernen.

Unser Ziel ist:

Jedes Kind soll lernen, selbst zu entscheiden, was und wie viel es essen und trinken möchte.
Essen soll Spaß machen und gut schmecken.

Wir zeigen den Kindern:

- Wie man mit Besteck isst.
- Wie man erkennt, was einem schmeckt.
- Wie man merkt, wann man satt ist.
- Wie viel Essen man sich selbst nimmt.

Die Kinder sollen lernen, dabei selbstständig zu sein.

→ Mehr dazu steht in unserem **Verpflegungskonzept**.

5.3.4. Beschwerderechte

Ein guter Umgang mit Beschwerden ist wichtig.
Nur so können wir gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten.
Manchmal läuft etwas nicht gut oder jemand ist unzufrieden.
Dann ist es wichtig, dass man darüber sprechen kann.

Beschwerden helfen dabei:

- Probleme früh zu erkennen
- Missverständnisse zu klären
- gemeinsam Lösungen zu finden

Dabei steht immer das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

In unserer Kita ist es uns wichtig:

Jeder soll seine Meinung sagen dürfen – offen und freundlich.
Dafür gibt es bei uns einen klaren Plan, wie Beschwerden besprochen werden.

Beschwerde Eltern

Eltern können mit den Erziehern sprechen, wenn sie Fragen oder Probleme haben.
Das ist gut, weil die Erzieher die Kinder jeden Tag sehen.
Die Erzieher sind die ersten Personen, die helfen können.
Es ist gut, wenn man offen miteinander spricht.
Dann kann man Vertrauen aufbauen.
Gemeinsam findet man oft eine gute Lösung für das Kind.

Es gibt verschiedene Wege, wie man miteinander sprechen kann:

- Morgens oder nachmittags, wenn die Eltern die Kinder bringen oder abholen. Das sind kurze Gespräche.
- Für größere Probleme oder wichtige Dinge kann man einen Termin machen. Dann hat man mehr Zeit.

Wenn ein Problem nicht gelöst wird:

Dann können Eltern zur Leitung der Kita gehen.

Oder sie können zum Elternbeirat gehen.

Wenn es immer noch kein Ergebnis gibt, gibt es noch den Träger der Kita.

Oft entstehen Probleme durch Missverständnisse.

Diese kann man häufig direkt lösen, wenn alle miteinander reden.

Es gibt auch einen Kummerkasten:

Hier können Eltern ihre Sorgen anonym aufschreiben.

Einmal im Jahr gibt es eine Umfrage für die Eltern:

Die Eltern können sagen, wie sie alles finden.

Das hilft uns, unsere Arbeit besser zu machen.

Wir können dann besser auf die Wünsche der Familien eingehen.

Beschwerde Mitarbeiter

Auch Personen, die in der Betreuung arbeiten, können sprechen, wenn sie Probleme haben oder unsicher sind.

Die Chefin oder der stellvertretende Chef sind gute Ansprechpartner.

Sie helfen und unterstützen neutral.

Das bedeutet: Sie nehmen keine Seite ein.

Wenn Mitarbeiter Fragen zu ihrem Arbeitsvertrag haben,

können sie zur Mitarbeitervertretung gehen.

Die Mitarbeitervertretung nennt man auch MAV.

In unserem Team reden wir offen über Probleme.

Wenn etwas nicht gut läuft, sprechen wir darüber.

Gemeinsam suchen wir dann nach Lösungen.

Jeder darf sagen, was er denkt.

Jeder darf erklären, wie er die Sache sieht.

Das hilft, die Arbeit besser zu machen.

Das gibt Sicherheit.

Und das schafft Vertrauen.

Wir behandeln alle Anliegen mit Respekt.

3. Beschwerde Kinder

Kinder dürfen sagen, was sie brauchen.

Oder wenn sie ein Problem haben.

Kinder dürfen das zu ihren Freunden oder zu den Erziehern sagen.

Auch die Eltern können den Kindern helfen, ihre Probleme zu erklären.

In der Einrichtung sagen wir den Kindern:

Wendet euch an Personen, denen ihr vertraut.

Das kann ein Erzieher sein, eine Erzieherin oder ein Freund.

Kinder dürfen sich immer beschweren.

Zum Beispiel wenn:

- es Streit gibt,
- sie sich nicht fair behandelt fühlen,
- ihnen die Regeln nicht gefallen,
- das Essen nicht schmeckt,
- oder sie andere Probleme haben.

Wir nehmen die Sorgen der Kinder ernst.

Wir hören gut zu.

Wenn Kinder sich beschweren dürfen und wir gut zuhören:

- Fühlen sich die Kinder sicherer.
- Sie bekommen mehr Selbstvertrauen.

Ein klarer Weg für Beschwerden ist wichtig.

Er hilft uns, offen miteinander zu reden.

Dadurch haben wir Vertrauen und finden Lösungen.

So fühlen sich alle wohl in der Einrichtung.

Das sind die Kinder, die Eltern und die Mitarbeitenden.



5.4. Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung schauen wir genau, wie sich die Kinder entwickeln.
Wir schreiben alles auf, was wir beobachten.

Die Freispielzeit ist sehr wichtig.
In dieser Zeit spielen die Kinder.
Wir schauen dabei genau hin, wie die Kinder spielen.

Wir erkennen:

- Wie die Kinder mit anderen spielen.
- Was die Kinder gut können.
- Was die Kinder mögen.
- Wo die Kinder Hilfe brauchen.

Wir machen auch besondere Angebote für die Kinder.
Mit diesen Angeboten können wir bestimmte Fähigkeiten der Kinder beobachten.

Einmal im Jahr füllen wir für jedes Kind spezielle Fragebögen aus

Diese Fragebögen helfen uns zu verstehen, wie sich das Kind entwickelt:

- Für Kinder, die jünger als vier Jahre sind, benutzen wir die „Beobachtungsschnecke“.
- Für Kinder, die vier Jahre oder älter sind, benutzen wir PERiK und SELDAK.
- Für Kinder mit Migrationshintergrund benutzen wir zusätzlich das SISMIK-Verfahren.
- Für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund benutzen wir einen verkürzten SEL-DAK-Bogen.

Diese Beobachtungen helfen uns auch, mit den Eltern zu sprechen.
Einmal im Jahr sprechen wir mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes.
Wir sagen den Eltern, was gut läuft und was noch geübt werden muss.

Wenn uns etwas Wichtiges auffällt, schreiben wir es auf.
So können wir sehen, ob es öfter passiert.

Wenn es nötig ist, laden wir die Eltern zu einem extra Gespräch ein.
So können wir besser miteinander reden.



Zu Beginn des Kindergartenjahres bekommt jedes Kind einen Ordner.
In den Ordner kommen schöne Bilder.
Auch Dinge, die das Kind gemacht hat, kommen in den Ordner.
Und wichtige Erlebnisse werden im Ordner gesammelt.
Der Ordner hilft den Kindern, sich selbst besser zu verstehen.
Und er macht die Kinder stolz auf das, was sie gemacht haben.

Wir sprechen oft mit den Eltern.
Das ist uns sehr wichtig.
Dadurch fühlen sich alle wohl.
Und die Kinder können gut aufwachsen.

Manchmal schreiben wir Geschichten über die Kinder.
In den Geschichten steht, was die Kinder gelernt haben.
Wir beobachten genau, was das Kind macht.
Und wir schreiben alles auf, was wir beobachten.
Wir machen auch Fotos oder malen Bilder dazu.

6. Kompetenzstärkung der Kinder

6.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens

Spielen ist wichtig für Kinder.

Wenn Kinder spielen:

- entdecken sie die Welt,
- verstehen sie die Welt besser.

Beim Spielen lernen Kinder viel:

- Sie probieren Dinge aus,
- machen Fehler und Erfahrungen,
- lernen, nett zu anderen zu sein.

Spielen macht Kinder mutig und kreativ.

Wenn sie spielen, können sie:

- Probleme lösen,
- Freunde finden.

Wir finden Spielen sehr wichtig.

Wir gestalten Orte, wo Kinder spielen können.

Wir geben den Kindern Sachen zum Spielen.

Diese Orte und Sachen helfen Kindern:

- zu lernen,
- zu wachsen.

Jedes Kind kann auf seine Weise lernen.

Jedes Kind kann groß werden.

6.2. Die Bildungsbereiche des BEP und deren Umsetzung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP, ist ein Plan.

Der Plan ist für Kinder und gilt von klein bis sie in die Schule kommen.

Der Plan sagt:

Was Kinder lernen sollen.

Und was Kinder können sollen.

Der Plan hilft Erwachsenen.

Er hilft ihnen, Kinder gut zu unterstützen.

Jedes Kind wird so unterstützt, wie es das braucht.

1. Sprache und Kommunikation

Im Kindergarten helfen wir den Kindern. Sie sollen besser sprechen lernen.

Wir machen viele verschiedene Sachen.

Zum Beispiel lesen wir Geschichten vor.

Wir erzählen uns etwas.

Wir machen Spiele mit Reimen und Fingern.

Wir klatschen Silben.

Wir spielen Spiele wie "Ich sehe was, was du nicht siehst".

Wir ermutigen die Kinder, zu sprechen.

Sie sollen über ihre Gedanken und Gefühle sprechen.

Zum Beispiel beim Spielen, Essen oder in Gruppen.

Wir verwenden Bilderbücher und Kamishibai-Erzähltheater.

Das hilft den Kindern, denn sie lernen neue Wörter.

Sie verstehen besser, was Worte bedeuten.

Die Kinder dürfen Bilder beschreiben.

Sie dürfen selbst Geschichten erzählen.

Beim Rollenspiel lernen die Kinder.

Auch beim Basteln oder Malen lernen sie.

Sie lernen, mit Worten auszudrücken, was sie denken und fühlen.

Wenn die Kinder Hörspiele hören, lernen sie gut zuzuhören.
Sie lernen, sich lange zu konzentrieren.
Das ist wichtig für die Schule später.

In der Vorschulgruppe üben wir besonders viel Sprache. Das macht den Start in die Schule leichter.

Die Kinder lernen Sprache überall. Beim freien Spielen, beim Reden mit anderen Kindern und Erwachsenen.
Auch beim Essen, in Projekten oder bei besonderen Förderangeboten.

Die Kinder merken, wie wichtig Sprache ist. Sie verstehen sich besser. Sie gestalten ihren Alltag mit. Sie lernen sich selbst besser kennen.

2. Kognitive Entwicklung

Wir helfen den Kindern, besser denken zu lernen.
Das machen wir, indem die Kinder viele Dinge selbst ausprobieren.
Zum Beispiel spielen die Kinder mit Puzzeln, Bauklötzen und Lernspielen.
So lernen sie, Probleme zu lösen.

Die Kinder entdecken Neues.
Wir fragen die Kinder viel.
Das macht die Kinder neugierig.
So verstehen sie besser, wie Dinge zusammenhängen.

Die Kinder lernen, sich gut in Räumen zu orientieren.
Zum Beispiel im Spielzimmer, im Kindergarten oder auf dem Weg zur Schule.

Beim Frühstück dürfen die Kinder mitentscheiden.
Sie dürfen entscheiden, was sie essen möchten und wer was mitbringt.

Die Kinder dürfen auch bei der Planung von Gottesdiensten helfen.
Sie dürfen ihre Ideen sagen.

Wir denken, Kinder lernen gut, wenn sie selbst Dinge machen.
Zum Beispiel beim Malen, Bauen oder Basteln.

Die Kinder dürfen oft selbst entscheiden.
Zum Beispiel was sie essen wollen oder mit wem sie spielen.
Sie lernen, ihre Wünsche zu äußern und Verantwortung zu übernehmen.

Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, sich zu konzentrieren.

Sie üben das beim Morgenkreis, beim Zuhören von Geschichten oder beim Spielen.
Die Kinder verstehen, dass ihre Meinung wichtig ist.
Sie lernen, ihre Ideen zu äußern und ihre Meinung zu sagen.
Sie lernen auch, selbst Probleme zu lösen und um Hilfe zu bitten.

Die Kinder lernen auch, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen.
Sie lernen, sich auszudrücken und sich selbst besser kennenzulernen.
So stärken wir nicht nur das Denken der Kinder, sondern auch ihr Selbstbewusstsein.

3. Soziale und emotionale Entwicklung

Es ist wichtig, dass Kinder lernen, gut mit anderen umzugehen.
Sie sollen auch lernen, ihre Gefühle zu verstehen.
In einer Gruppe, in der es freundlich und sicher ist, lernen Kinder viel.

Kinder lernen, sich selbst und andere zu sehen.
Sie üben, ihre Gefühle zu sagen.
Sie lernen, wie man nett miteinander umgeht.
Beim Spielen lernen Kinder viele Dinge.
Sie machen Regeln.
Sie teilen mit anderen.
Sie arbeiten zusammen.
Sie lernen, Streit zu lösen.

Manchmal gibt es Streit.
Die Kinder versuchen, den Streit selbst zu lösen.
Wenn sie Hilfe brauchen, helfen die Erzieherinnen und Erzieher.
Kinder lernen, dass Menschen verschiedene Meinungen haben.
Man soll die Meinungen von anderen respektieren.

Wir reden mit den Kindern in Gesprächsrunden und beim Morgenkreis.
Die Kinder lernen, zuzuhören.
Sie lernen, ihre Meinung zu sagen.
Sie lernen, andere zu verstehen.

Wir sprechen über Gefühle, Freundschaft und Regeln.
Rollenspiele und Puppenspiele helfen den Kindern.
Sie verstehen ihre Gefühle besser.

Bücher und Geschichten helfen auch.
Sie sind über Freundschaft, Wut, Angst und Freude.
Die Kinder verstehen ihre Gefühle dadurch besser.

Die Erzieherinnen und Erzieher kümmern sich gut um die Kinder.

Wenn Kinder traurig oder wütend sind, helfen sie.
Die Kinder bekommen Lob.
So fühlen sie sich gut.

Beim Malen und Basteln können Kinder ihre Gefühle zeigen.
Das hilft ihnen, sich als Teil der Gruppe zu fühlen.
Feste Abläufe geben den Kindern Sicherheit.
Zum Beispiel Begrüßungslieder, Geburtstagsfeiern und Aufräumen.

Wir haben Aktions-Tabletts.
Das sind kleine Aufgaben, die die Kinder allein machen können.
Das übt, sich zu konzentrieren und genau zu arbeiten.
Jedes Kind bekommt die passende Aufgabe.

4. Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist sehr wichtig, wenn wir mit Kindern arbeiten.
Sie hilft den Kindern, gut heranwachsen.
Wir haben jede Woche einen Bewegungstag.
Wir machen auch Sachen draußen.
Zum Beispiel gehen wir spazieren.
Manchmal sind wir den ganzen Vormittag im Wald.

Unser Garten hat viele Spielzeuge.
Zum Beispiel Klettergeräte und Fahrzeuge.
Die Kinder können damit spielen und Neues lernen.

Wir achten auch darauf, dass wir gesund leben.
Wir sprechen über gesundes Essen.
Wir waschen regelmäßig unsere Hände.
Wir machen Kinder-Yoga und spielen Spiele in der Gruppe.
Dabei lernen die Kinder, wie sie gesund bleiben können.

Wir haben auch Ruhezeiten.
Zum Beispiel machen wir Traumreisen.
Das hilft den Kindern, sich zu entspannen.

Mit allen diesen Sachen lernen die Kinder viele wichtige Dinge.

- Sie lernen, sich gut zu bewegen und ihren Körper zu spüren.
- Sie lernen auch, wie man gut mit anderen umgeht.
- Und sie lernen, auf sich selbst zu achten.

5. Ästhetische Bildung

So fördern wir die Fantasie und Kreativität der Kinder

In unserer Einrichtung ist die ästhetische Bildung sehr wichtig.

Das heißt:

- Die Kinder können kreativ sein.
- Sie können ihre Fantasie nutzen.

Es gibt viele Möglichkeiten zu malen, zu basteln, Musik zu machen oder Theater zu spielen.

So können die Kinder ihre eigenen Ideen ausprobieren.

Sie lernen auch, ihre Gefühle zu zeigen.

Die Kinder lernen viele verschiedene Materialien kennen.

Sie dürfen selbst ausprobieren, wie man damit arbeitet.

Sie entdecken Farben, Formen und Strukturen.

Sie lernen, wie man Dinge schön macht.

Musik und Rhythmus gehören bei uns zum Alltag.

Wir singen Lieder, erzählen Geschichten mit Klängen, spielen Instrumente und tanzen.

Die Kinder lernen, sich durch ihren Körper, Töne und gemeinsames Tun auszudrücken.

Beim Theater spielen die Kinder verschiedene Rollen.

Sie üben dabei das Sprechen, das Zuhören und das Zusammenspiel in der Gruppe.

Sie lernen, andere Sichtweisen zu verstehen und stärken ihr Selbstvertrauen.

Beim Bauen und Konstruieren sind kreative Fähigkeiten wichtig.

Die Kinder erkennen, wie Dinge stabil werden.

Sie lernen, aus verschiedenen Teilen etwas Neues zu machen.

Der christliche Glaube gehört bei uns dazu.

Wir feiern Gottesdienste zusammen, singen religiöse Lieder und hören biblische Geschichten.

So lernen die Kinder Werte, Traditionen und kulturelle Hintergründe kennen.

Wir nutzen digitale Medien bewusst und passend für Kinder.

Die Kinder lernen, wie man verantwortungsvoll mit digitalen Geräten umgeht.

Sie nutzen diese Geräte zum Beispiel, um Fragen zu beantworten oder etwas nachzuschauen.

Mit all diesen Angeboten helfen wir den Kindern:

- sich selbst besser kennenzulernen,
- kreativ zu denken und zu gestalten,
- und die Welt aufmerksam und mit allen Sinnen zu entdecken.

6. Medien

Medien-Kompetenz ist uns wichtig.

Wir zeigen den Kindern, wie man Computer und Filme richtig benutzt.

In jeder Gruppe gibt es Laptops.

Die Kinder nutzen die Laptops zum Lernen und zum kreativ sein.

Sie suchen mit dem Mitarbeitenden auch Informationen im Internet.

So lernen sie, dass es gut ist, nachzuschauen, wenn man etwas nicht weiß.

Mit den Laptops zeigen wir auch Filme, die zu unseren Themen passen.

Alle Gruppen haben Tonie Boxen.

Mit den Tonie Boxen hören die Kinder Geschichten.

Sie dürfen selbst auswählen, welche Geschichte sie hören wollen.

Das hilft ihnen, eigene Entscheidungen zu treffen.

Wir benutzen einen Beamer.

Damit zeigen wir kleine Filme oder Lernvideos.

Das kann über Tiere, die Natur oder die Jahreszeiten sein.

Wir nennen das Kindergarten-Kino.

Die Kinder haben Spaß dabei und lernen, gemeinsam etwas zu sehen und darüber zu sprechen.

Wir benutzen das Kamishibai-Erzähltheater.

Dort erzählen wir Geschichten mit Bildern.

Das unterstützt die Kinder beim Sprechen und Zuhören.

Bücher sind auch sehr wichtig.

Sie helfen den Kindern, neue Wörter zu lernen und Geschichten zu verstehen.

Die Kinder lesen die Bücher und erzählen auch ihre eigenen Geschichten.

So lernen sie, welche Worte es gibt und wie man eine Geschichte erzählt.

Jeden Tag hören wir Musik.

Das machen wir beim Aufräumen, beim Turnen oder bei Spielen.

Musik macht Spaß und hilft bei Sprache und Rhythmus.

Wir machen auch Fotos.

Zum Beispiel von Ausflügen oder besonderen Momenten.

Die Fotos bewahren wir auf.

So können wir uns später an diese Momente erinnern und darüber reden.

In Ruhezeiten hören wir Entspannungsmusik.

Das hilft den Kindern, sich zu entspannen und ruhig zu werden.

7. Natur und Technik

Die Natur ist sehr wichtig für uns im Kindergarten.

Die Kinder gehen oft spazieren.

Sie machen Ausflüge.

Sie arbeiten im Garten.

Und sie sind bei Outdoor-Wochen dabei.

Auch einfache Experimente machen die Kinder.

So lernen die Kinder, wie alles in der Natur zusammenhängt.

Zweimal im Jahr haben wir Waldwochen.

In diesen Wochen sind wir viel im Wald.

Die Kinder beobachten Tiere und Pflanzen.

Sie sehen, wie der Wald sich über das Jahr verändert.

In jedem Gruppenraum gibt es Pflanzen, um die sich die Kinder kümmern.

Die Kinder lernen so, wie man sich um Pflanzen kümmert.

Draußen haben wir vier Hochbeete.

Jede Gruppe kümmert sich um ein Beet.

Sie pflanzen, gießen und ernten.



Technik ist auch wichtig bei uns.

Die Kinder bauen mit Bausteinen, Magneten oder Steckspielen.

So lernen sie, wie Technik funktioniert.

In allen Gruppen gibt es Tonie-Boxen.

Die Kinder können selbst Hörspiele aussuchen und anhören.

So lernen sie, wie man digitale Medien nutzt.

Technik ist auch im Alltag wichtig:

Die Kinder helfen beim Ausräumen der Spülmaschine.

Beim Backen und Kochen.

Sie benutzen Geräte wie Mixer oder Ofen.

So verstehen die Kinder, wie Technik funktioniert.

Wir möchten, dass die Kinder in allen Bereichen viel lernen.
Das steht auch im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

So lernen sie mit Kopf, Herz und Hand – ganzheitlich und mit Freude.

7. Kooperation und Vernetzung

7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1.1. Transparenz des täglichen päd. Alltags

In unserer Einrichtung sprechen wir offen mit den Eltern.

Wir möchten, dass die Eltern wissen:

Was ihr Kind bei uns erlebt und wie wir arbeiten.

Jede Woche machen wir einen Plan.

In dem Plan steht, was die Kinder jeden Tag gemacht haben.

Zum Beispiel welche Spiele oder Projekte.

Am Ende der Woche schicken wir den Plan über eine App an die Eltern.

Zu Beginn des Kindergartenjahres bekommen die Eltern einen Jahresplan.

In dem Jahresplan stehen wichtige Termine.

Zum Beispiel: Schließtage, Feste, Ausflüge und besondere Projekte.

Wenn neue Termine dazukommen, sagen wir den Eltern Bescheid.

Wir verwenden dafür die Stayinformed-App.

Diese Termine stehen auch im Kalender in der App.

Wir sprechen jeden Tag mit den Eltern.

Das ist uns sehr wichtig.

Diese Gespräche finden statt, wenn die Eltern die Kinder bringen oder abholen.

Dabei können sie kleine Erlebnisse oder Fragen direkt besprechen.

In unserer Konzeption steht, wie wir mit den Kindern arbeiten.

Und welche Werte uns wichtig sind.

Alle Eltern können die Konzeption lesen.

Eltern dürfen bei uns mitmachen.

Zum Beispiel bei Ausflügen oder Projekten.

So können sie erleben, wie wir arbeiten.

Das ist schön und wichtig für unsere Zusammenarbeit.

Mindestens einmal im Jahr sprechen wir mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes.

Wenn Eltern Fragen oder Sorgen haben, können sie jederzeit ein Gespräch mit uns vereinbaren.

In der Eingewöhnungszeit ist uns ein enger Austausch besonders wichtig.

So entsteht Vertrauen.

Das ist wichtig für eine gute Beziehung zwischen Eltern, Kindern und unserem Team.

Auch bei schwierigen Themen sprechen wir offen und klar.

Zum Beispiel beim Kinderschutz.

Das Wohl des Kindes ist dabei immer am wichtigsten.

Wir wollen mit den Eltern vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Wenn Eltern und Fachkräfte gut zusammenarbeiten, ist das gut für die Kinder.

7.1.2. Elternbeirat und Elternaktionen

Der Elternbeirat ist eine Gruppe von Eltern aus unserem Kindergarten.

Er ist wichtig für die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Kindergarten.

Der Elternbeirat spricht mit der Leitung und sagt, was Eltern sich wünschen.

Er bringt Ideen ein und hilft bei vielen Dingen mit.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig.

Dabei sprechen die Mitglieder über aktuelle Themen.

So bleiben alle gut informiert.

Der Elternbeirat macht auch viele Aktionen für die Kinder:

- Beim Laternenfest verkauft er Essen und Trinken gegen Spenden.
- Zu Nikolaus packt er für jedes Kind ein Säckchen.
- Für die Kinder organisiert er besondere Angebote, z. B. ein Puppentheater oder einen Selbstverteidigungskurs.
- Beim Sommerfest hilft er beim Verkauf von Kaffee und Kuchen.
- Er organisiert zusammen mit dem Kindergarten das Elterncafé. Dort können Eltern sich austauschen, während die Kinder betreut werden.

Wir freuen uns sehr über die Hilfe des Elternbeirats.

Er macht unseren Kindergarten lebendig und unterstützt das Miteinander.

7.2. Kooperation mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist uns sehr wichtig.

Sie hilft den Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Wir arbeiten regelmäßig mit den Lehrerinnen und Lehrern der Grundschule zusammen.

So können wir unsere Vorschulkinder gut auf die Schule vorbereiten.

Einmal im Jahr gibt es ein gemeinsames Vorschul-Treffen. Dabei sprechen die Erzieherinnen und Lehrerinnen über:

- wichtige Termine,
- die Vorschularbeit,
- besondere Anforderungen in der Schule.

Unsere Vorschulkinder dürfen an zwei Vormittagen in die Schule gehen.
Dort schnuppern sie in den Schulalltag hinein, lernen das Klassenzimmer kennen und treffen die Lehrerin oder den Lehrer.
So lernen die Kinder die Schule frühzeitig kennen.
Bei besonderen Aktionen wie dem Puppentheater lädt unser Elternbeirat die Grundschulkin-
der ein.
Das stärkt die Verbindung zwischen Kindergarten und Schule.

Ein weiteres Angebot ist der Vorkurs Deutsch.
Er hilft Kindern mit Förderbedarf in der Sprache. Diesen Kurs machen wir zusammen mit der Schule.

All diese Aktivitäten helfen den Kindern, sich auf die Schule zu freuen.
Sie fühlen sich sicherer und starten mit Vertrauen in diesen neuen Lebensabschnitt.

7.3. Interdisziplinäre Kooperation

Manche Kinder brauchen besondere Unterstützung, damit sie sich gut entwickeln können.
Deshalb arbeiten wir mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen zusammen. Das nennt man interdisziplinäre Kooperation.
Diese Zusammenarbeit hilft uns, jedes Kind bestmöglich zu fördern. Auch Eltern bekommen so gute Unterstützung bei Fragen und Sorgen.

Wir arbeiten unter anderem mit diesen Einrichtungen zusammen:

- Frühförderstellen in Hersbruck und Lauf an der Pegnitz:
Die Fachkräfte kommen bei Bedarf in den Kindergarten oder beraten uns telefonisch.
Sie beobachten Kinder und geben Tipps, wie man gezielt helfen kann.
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH):
Diese Fachkräfte unterstützen Kinder mit besonderem Förderbedarf.
Sie helfen uns dabei, den Alltag im Kindergarten inklusiv zu gestalten.
- Familienstützpunkt Hersbruck:
Er vermittelt Fachleute für Elternabende oder kreative Angebote.
Eltern können sich dort auch in offenen Sprechstunden beraten lassen.
- Sprachberatung:
Einmal im Jahr kommt eine Sprachberaterin in den Kindergarten.
Sie beobachtet Kinder mit Sprachauffälligkeiten und spricht mit den Eltern.

Diese Zusammenarbeit ist für uns sehr wichtig. Sie sorgt dafür, dass jedes Kind die Unterstützung bekommt, die es braucht. Auch Eltern fühlen sich dadurch gut begleitet und gestärkt.

7.4. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz der Kinder hat in unserem Kindergarten oberste Priorität.

Wenn wir vermuten, dass ein Kind in Gefahr ist, gibt es klare Regeln, wie wir vorgehen.

Wir halten alles genau schriftlich fest.

So kann man später gut nachvollziehen, was passiert ist und welche Schritte unternommen wurden.

Wichtig ist auch:

Wir arbeiten eng mit einer erfahrenen Fachkraft zusammen. Diese nennt man **ISEF** (insoweit erfahrene Fachkraft).

Sie begleitet den Prozess, berät uns und hilft bei Entscheidungen.

Gemeinsam wird geprüft:

- Gibt es eine Gefahr für das Kind?
- Welche Unterstützung ist nötig?
- Müssen weitere Fachstellen eingeschaltet werden?

Je nach Fall arbeiten wir auch mit anderen Einrichtungen zusammen, zum Beispiel:

- **Erziehungsberatung** – wenn Eltern Hilfe im Familienalltag brauchen.
- **Therapeuten oder Psychologen** – wenn Kinder oder Eltern psychisch belastet sind.
- **Andere Kitas oder Schulen** – um das Umfeld des Kindes besser zu verstehen.
- **Kinderärzte oder Fachkliniken** – wenn gesundheitliche Probleme vorliegen.
- **Spezielle Beratungsstellen** – z. B. bei Sucht, Gewalt oder Geldsorgen.
- **Dem Jugendamt** – wenn der Schutz des Kindes gefährdet ist und weitere Maßnahmen nötig sind.

Weil viele Fachleute zusammenarbeiten, entsteht ein gutes Hilfenetz.

Dieses Netz hilft dem Kind und seiner Familie genau da, wo es nötig ist.

Alle Regeln im Prozess sind gesetzlich festgelegt.

Wichtig ist dabei immer: **Das Kind soll sicher und gut begleitet sein.**



7.5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist für uns sehr wichtig.
Sie zeigt den Kindergarten in der Gesellschaft.
So können wir gut mit unserer Umgebung zusammenarbeiten.
Wir können uns mit den Menschen austauschen.
Sie verstehen besser, was wir im Kindergarten machen.
Außerdem bekommen wir so mehr Aufmerksamkeit und Hilfe.
Wir sind auf Facebook und Instagram.
Dort zeigen wir, was bei uns im Kindergarten passiert.
Das ist einfach und schnell für Eltern und andere Leute.
Unsere Homepage hat viele Infos über unseren Kindergarten.
So können alle sehen, was wir machen.
Das hilft auch, neue Mitarbeiter zu finden.

Wir sind bei öffentlichen Festen und Veranstaltungen dabei.
Zum Beispiel beim Dorffest, beim „Rama dama“, beim Weihnachtsmarkt und beim Later-
nenumzug.
Da treffen wir viele Menschen aus unserer Gemeinde.
Auch Familien, die früher bei uns waren, kommen gern.
Wir arbeiten mit Firmen aus der Nähe zusammen.
Das zeigt, dass wir aus der Region kommen und hier verbunden sind.

Einmal im Jahr gibt es den Tag der offenen Tür. Neue Familien und Interessierte können den Kindergarten dann direkt kennenlernen.

So arbeiten wir gut mit unserer Gemeinde und Region zusammen.
Wir wollen unseren Kindergarten lebendig und zukunftsorientiert gestalten.

8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

8.1. Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten im Team mit wichtigen Werten:
Offenheit, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Respekt und klare Kommunikation.

Diese Werte sind die Grundlage für ein gutes und freundliches Arbeitsklima.
So helfen wir uns gegenseitig und arbeiten gut zusammen.

Wir haben einen Ehrenkodex.
Das ist ein Versprechen des Teams.
Wir wollen unsere Werte jeden Tag leben.
Jede*r im Team trägt dazu bei, dass aus Worten Taten werden.
Wir machen gemeinsame Absprachen und haben feste Regeln.
Diese stehen im Mitarbeiter-ABC.
Das ist ein Nachschlagebuch für unser Team.

Es wird regelmäßig geprüft und aktualisiert. So arbeiten wir alle gleich und gut zusammen. Jeder Mitarbeitende bekommt eine Stellenbeschreibung. Dort stehen die Aufgaben und Verantwortungen genau drin. Auch wer wem Anweisungen geben kann. Wir haben eine flache Hierarchie, das heißt, wir sind ein Team auf Augenhöhe. Aber es ist wichtig, dass klar ist, wer für was zuständig ist. So klappt die Zusammenarbeit gut. Wir arbeiten oft gruppenübergreifend zusammen. Zum Beispiel bei Krankheitsvertretungen. So lernt jede*r die Arbeit der anderen Gruppen kennen. Das hilft, dass wir uns besser verstehen.

Es gibt Arbeitskreise zu verschiedenen Themen. Dort tauschen wir uns aus und arbeiten zusammen. Das stärkt unser Teamgefühl. Wir haben auch gruppenübergreifende Nachmittagsangebote. Diese machen verschiedene Mitarbeiter*innen gemeinsam. Das hilft uns, als Team gut zusammenzuhalten.

Durch unsere gemeinsame Arbeit und den regelmäßigen Austausch entsteht ein vertrauensvolles und freundliches Miteinander. Das macht die Arbeit mit den Kindern schöner und unsere Einrichtung stärker.



Erwartungen der Leitung/ stellvertretenden Leitung ans Team

Wir sind freundlich zueinander.

Wir vertrauen uns.

Das Wichtigste für uns:

1. Jeder muss sich auf den anderen verlassen können. Das ist wichtig, damit sich alle sicher fühlen.
2. Wir müssen ehrlich sein und uns vertrauen. Dann können wir gut zusammenarbeiten.

Wir möchten offen reden.

Das bedeutet:

- Über Probleme, Wünsche und Ideen soll ehrlich gesprochen werden.
- Wir sollen neue Dinge ausprobieren.
- Eine positive Einstellung hilft uns, besser zu werden.

Im Kindergarten soll es fröhlich sein.

Wir wollen Spaß haben und lachen.

Es ist wichtig, dass jeder so sein kann, wie er wirklich ist.

Jeder soll seine eigenen Ideen einbringen.

Aber wir müssen uns auch an gemeinsame Regeln halten.

Wir behandeln einander immer respektvoll.

Respekt ist sehr wichtig für uns.

Wir denken darüber nach, wie andere uns sehen.

Was denken Eltern und Kinder über unsere Arbeit?

Diese Fragen sind uns sehr wichtig.

Wir wollen uns immer verbessern.

Wir möchten als Team stark sein.

Vom Ich zum Wir.

So schaffen wir einen Ort,

an dem sich Kinder, Eltern und wir alle gut entwickeln können.

Erwartungen an die Leitung/ stellvertretende Leitung

Ein gutes Miteinander funktioniert nur, wenn die Chef-Ebene klar und unterstützend ist.
Wir wünschen uns, dass unsere Chefs uns vertrauen und wir selbstständig arbeiten dürfen.
Die Chefs sollen uns auch helfen, wenn wir Hilfe brauchen.
Sie sollen für alle da sein, egal welche Position oder Persönlichkeit man hat.

Es ist wichtig, dass alle offen und ehrlich miteinander umgehen.
Wir sollten alle respektvoll miteinander sprechen.
Ein gutes Team-Klima ist wichtig.
Deswegen ist es gut, wenn wir Feedback bekommen.
Das hilft uns, besser zu werden.
Wenn etwas abgesprochen ist und nicht funktioniert, sollten wir darüber sprechen.

Wir finden, die Chefs sollten auf Fragen und Wünsche vom Team achten und diese ernst nehmen.

Außerdem ist es gut, wenn die Chef-Ebene nicht nur an heute denkt, sondern auch an die Zukunft.
Sie sollten einen Plan haben, der uns Orientierung gibt.
Gute Organisation und klare Regeln helfen uns, gut zu arbeiten.
Für uns sind Treue, Ansporn und Wertschätzung wichtig.
Eine gute Teamleitung sollte uns inspirieren, uns stärken und mit uns eine positive Kindergartenkultur schaffen.

Erarbeitet am 03. März 2025

8.1.1. Teamsitzungen

Einmal in der Woche treffen wir uns im Team.
Diese Besprechung findet nach den Öffnungszeiten statt und dauert zwei Stunden.

Wir machen die Besprechungen im Wechsel:

- Manchmal treffen wir uns alle zusammen im großen Team.
- Manchmal treffen sich nur die einzelnen Gruppen im kleinen Team.

In den Kleinteams sprechen wir alle zwei Wochen über die Kinder in der Gruppe. Wir planen auch die Woche und überlegen, welche Projekte wir machen möchten. So hat jede Gruppe genug Zeit, um die pädagogische Arbeit gut zu planen.

Manchmal ersetzen wir eine große Teamsitzung durch eine Fachteamsitzung.

In dieser Fachteamsitzung sprechen wir über besondere Themen. Zum Beispiel:

- Wie können Kinder mitbestimmen (Partizipation)?
- Wie arbeiten wir mit dem Portfolio?
- Was sind unsere Aufsichtspflichten?
- Oder andere pädagogische Fragen.

In den Fachteams besprechen wir auch schwierige Fälle von einzelnen Kindern.

Das hilft uns, neue Ideen und Lösungen gemeinsam zu finden.

Ein wichtiger Grundsatz in unseren Sitzungen ist:

„Störungen haben Vorrang.“

Das heißt:

Wenn es Probleme oder Missverständnisse gibt, sprechen wir offen darüber.

Dafür nehmen wir uns Zeit.

So schaffen wir Vertrauen und arbeiten gut zusammen im Team.



8.1.2. Verfügungszeiten

Alle Mitarbeitenden bekommen regelmäßig Zeit außerhalb der Gruppe.

In dieser Zeit können sie wichtige Aufgaben erledigen, zum Beispiel:

- Elterngespräche vorbereiten
- Kinder beobachten
- Projekte und Feste planen
- Organisatorische Dinge klären

Auch Teilzeitkräfte, die nur vormittags arbeiten, bekommen diese Zeit. Sie können sich einmal pro Woche für eine Stunde aus dem Gruppendienst zurückziehen. So haben alle Mitarbeitenden die Möglichkeit, in Ruhe zu arbeiten. Der Leitung ist es sehr wichtig, dass Arbeit und Freizeit im Gleichgewicht sind.

Das bedeutet:

Mitarbeitende sollen ihre Vorbereitungen während der Arbeitszeit machen.
Niemand soll in seiner Freizeit arbeiten müssen.

Die sogenannte Verfügungszeit im Dienst hilft dabei:

- Alle Aufgaben können in der Arbeitszeit erledigt werden.
- Die Freizeit bleibt frei – zur Erholung und zum Abschalten.

8.1.3. Fortbildungstage/ Konzeptionstage/ Betriebsausflug

In unserem Team gibt es jedes Jahr besondere Tage:

- Fortbildungstage
- Konzeptionstage
- Betriebsausflüge

Diese Tage sind sehr wichtig für unsere gemeinsame Arbeit.

Fortbildungstage

An Fortbildungstagen lernen wir neues Wissen und aktuelle Ideen aus der Pädagogik.
Wir überlegen, wie wir das Gelernte in unseren Alltag mit den Kindern einbauen können.

Konzeptionstage

An Konzeptionstagen arbeiten wir gemeinsam an unserer Konzeption. Wir schauen, ob sie noch zu unseren Werten und Zielen passt. Wir denken über unsere Arbeit nach und überlegen, was wir verbessern können.

Betriebsausflug

Der Betriebsausflug ist ein besonderer Tag außerhalb der Arbeit. Wir verbringen gemeinsam Zeit, lernen uns besser kennen und haben Spaß zusammen. Das stärkt unser Miteinander und die Zusammenarbeit im Team.

Warum das alles wichtig ist:

- Wir lernen fachlich dazu
- Wir bauen Vertrauen auf
- Wir stärken den Teamgeist
- Wir schaffen ein gutes und wertschätzendes Arbeitsklima

Ein starkes Team ist die beste Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern und Familien.

8.2. Personal- und Teamentwicklung

8.2.1. Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns sehr wichtig. Sie helfen jedem einzelnen Mitarbeiter – und auch dem ganzen Team.

Wir können dabei neues Wissen lernen und uns weiterentwickeln – persönlich und beruflich.

Was bringen Fortbildungen?

- Wir bekommen neue Ideen.
- Wir lernen aktuelle pädagogische Ansätze kennen.
- Wir können uns mit wichtigen Themen beschäftigen.
- Wir probieren neue Methoden aus.

Wir haben ein festes Fortbildungsbudget. Das heißt: Es gibt Geld für Fortbildungen.

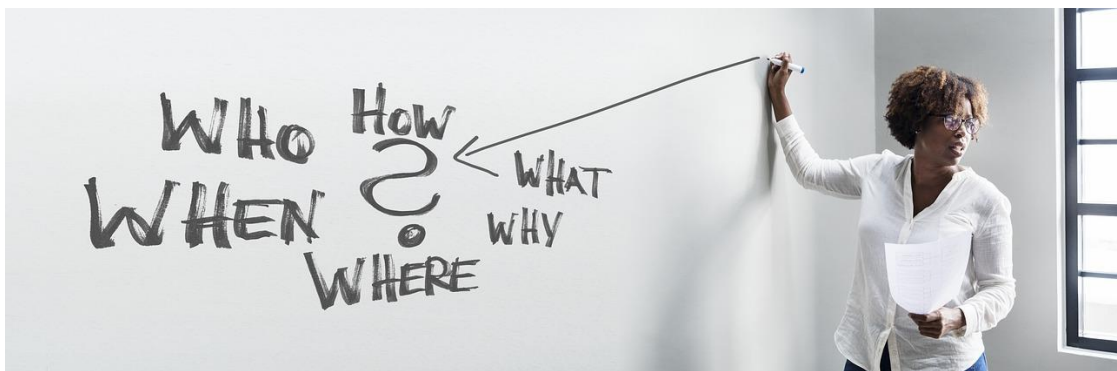
Wir machen:

- Teamfortbildungen – also Schulungen für das ganze Team
- Einzelfortbildungen – wenn einzelne Mitarbeitende ein Thema vertiefen möchten

Warum sind Fortbildungen so wichtig?

- Sie stärken das Teamgefühl.
- Wir lernen gemeinsam und können uns austauschen.
- Auch wenn jemand allein an einer Fortbildung teilnimmt, bringt er oder sie das Wissen ins Team zurück.
- So wird der ganze Kindergarten-Alltag bereichert.

Fortbildungen sind für uns eine gute Investition – in die Qualität unserer Arbeit und in die Entwicklung unseres Teams.



8.2.2. Mitarbeiterjahresgespräche

Einmal im Jahr führt die Leitung ein Gespräch mit jedem Mitarbeiter.

Dieses Gespräch ist ein fester Teil unserer Personalentwicklung.

Es hilft dabei, über die Arbeit, die Gesundheit und die Entwicklung nachzudenken.

Was wird im Gespräch besprochen?

- Was kann der Mitarbeiter gut?
- Was motiviert ihn?
- Wie geht es ihm körperlich und seelisch?
- Wie ist das Arbeitsumfeld?
- Welche Unterstützung oder Hilfen werden gebraucht?

Gemeinsam überlegen wir,

- welche Ziele der Mitarbeiter hat,
- was sich verbessern lässt,
- und wie das Team oder die Leitung helfen kann.
- Meilensteingespräch

Später gibt es ein Meilensteingespräch. Dort schauen wir gemeinsam:

- Was wurde schon erreicht?
- Was fehlt noch?
- Gibt es neuen Unterstützungsbedarf?

Warum sind diese Gespräche wichtig?

- Sie schaffen Vertrauen.
- Sie stärken die Zusammenarbeit.
- Sie helfen, sich besser zu verstehen.
- Sie machen das Team stärker und zufriedener.

Diese Gespräche sind eine wertvolle Zeit –für den einzelnen Menschen und für das ganze Team.

8.2.3. Personalgespräche

Ein Personalgespräch ist nicht das gleiche wie ein Mitarbeiterjahresgespräch.

Ein Mitarbeiterjahresgespräch ist geplant und geht um Ziele, Entwicklung und Zusammenarbeit.

Ein Personalgespräch findet nur statt, wenn es ein Problem oder einen dringenden Anlass gibt.

Wann gibt es ein Personalgespräch?

- Wenn es ein ernstes Problem gibt
- Wenn Regeln nicht eingehalten werden
- Wenn etwas dringend geklärt werden muss

Wie läuft ein Personalgespräch ab?

- Die Leitung spricht vertraulich mit der betroffenen Person.
- Es wird klar und offen über das Problem gesprochen.
- Es werden gemeinsame Vereinbarungen getroffen.
- Beide Seiten unterschreiben diese Vereinbarungen.
- Ein Termin für ein weiteres Gespräch wird vereinbart, um zu sehen, ob sich etwas verbessert hat.

Was passiert, wenn es keine Verbesserung gibt?

Wenn sich nichts verändert,

- folgt ein weiteres Gespräch mit der Leitung und dem Träger.
- Im Ernstfall kann es eine Ermahnung, eine Abmahnung oder sogar eine Kündigung geben.

Warum sind diese Gespräche wichtig?

- Sie helfen, Probleme frühzeitig zu lösen.
- Sie sorgen dafür, dass niemand „einfach so weitermacht“, obwohl etwas nicht stimmt.
- Sie sind wichtig für ein gutes Teamklima.
- Wenn alle sich an Absprachen und Regeln halten, stärkt das das Miteinander.
- So können wir harmonisch und respektvoll zusammenarbeiten.

8.3. Qualitätsmanagement auf Trägerebene

8.3.1.Übergreifende Leitungstreffen und Arbeitskreise

Unser Kindergarten ist Teil eines großen Trägers. Der Träger hilft uns dabei, unsere Arbeit gut zu organisieren und ständig weiterzuentwickeln. So können wir hohe pädagogische Qualität für die Kinder und Familien sichern.

Leitungstreffen

Regelmäßig treffen sich alle Leitungen der Kindergärten, die zu unserem Träger gehören. Dort sprechen wir über gemeinsame Themen und tauschen Erfahrungen und Ideen aus. So sorgen wir für gleiche Qualitätsstandards in allen Einrichtungen.

Treffen mit der Fachberatung

Zusätzlich gibt es Leitungstreffen mit der Fachberatung der evangelischen Kirche.

Hier sprechen wir über:

- neue Entwicklungen in der Pädagogik
- politische Veränderungen
- und andere wichtige Themen

Die Fachberatung hilft auch bei Fragen oder Problemen und gibt Unterstützung, wenn sie gebraucht wird.

Jour-Fix-Termine

Die Leitung trifft sich regelmäßig mit dem Geschäftsführer. Das nennt man Jour Fixe. Dabei wird genau besprochen, wie es in der Einrichtung läuft und was geplant ist. So bleiben alle gut informiert und können eng zusammenarbeiten.

Klausurtagung

Einmal im Jahr gibt es eine zweitägige Klausurtagung mit Übernachtung.

Dort nehmen sich alle Leitungen Zeit für:

- wichtige Themen
- intensive Gespräche
- gutes Miteinander

Diese Tage sind wichtig für die Qualitätsarbeit, aber auch für das persönliche Kennenlernen. So wächst das Vertrauen – und der Teamgeist unter den Leitungskräften wird gestärkt.

8.3.2. MAV

In unserer Einrichtung gibt es eine Mitarbeitervertretung. Sie wird kurz MAV genannt. Die MAV ist ein gewähltes Team, das sich für die Interessen aller Mitarbeitenden einsetzt.

Warum gibt es die MAV?

Die MAV sorgt dafür, dass:

- die Rechte der Mitarbeitenden geachtet werden,
- es ein gutes Miteinander gibt,
- und alle fair behandelt werden.

Was macht die MAV?

- Interessen vertreten
Die MAV spricht mit der Leitung und anderen Stellen über die Anliegen der Mitarbeitenden.
- Unterstützung und Beratung
Mitarbeitende können sich an die MAV wenden –
zum Beispiel bei Fragen, Problemen oder Konflikten.
Die MAV hilft, Missverständnisse zu klären und vermittelt, wenn es nötig ist.
- Mitbestimmen
In manchen Themen darf die MAV mitentscheiden, zum Beispiel:
 - bei Einstellungen,
 - bei Änderungen der Arbeitsbedingungen,
 - oder bei neuen Abläufen im Alltag.
- Regeln und Gesetze einhalten
Die MAV achtet darauf, dass:
 - Gesetze und Tarifverträge
 - sowie interne Absprachen eingehalten werden.
- Gleichbehandlung fördern

Die MAV setzt sich ein für:

- Chancengleichheit,
- Vielfalt,
- und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Warum ist die MAV wichtig?

Die MAV ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Mitarbeitenden und Leitung. Sie sorgt für Transparenz, Vertrauen und einen wertschätzenden Umgang im Team.

8.3.3. BEM

Wenn ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin längere Zeit krank ist, gibt es das **Betriebliche Eingliederungsmanagement** – kurz BEM genannt.

Das BEM hilft, nach einer langen Krankheit gut zurück in den Arbeitsalltag zu finden.

Wer bekommt BEM?

Das BEM gilt für alle, die:

- in einem Jahr länger als sechs Wochen krank waren – entweder am Stück oder mehrmals hintereinander.

Was ist das Ziel?

- Die Gesundheit soll geschützt und gestärkt werden.
- Eine neue Krankheit soll verhindert werden.
- Der Arbeitsplatz soll erhalten bleiben.

Wie läuft das BEM ab?

- Es gibt ein persönliches Gespräch mit der erkrankten Person.
- Individuelle Lösungen werden gemeinsam gesucht.
- Es wird geschaut, was hilft, um die Arbeit wieder gut zu schaffen.

Zum Beispiel:

- Anpassung der Aufgaben
- Verkürzte Arbeitszeit zum Einstieg
- Technische Hilfen
- Begleitung durch Ärzt:innen oder Berater:innen

Wer ist beteiligt?

- Die erkrankte Person
- Die Leitung
- Auf Wunsch auch die Mitarbeitervertretung (MAV), Betriebsärzt:innen oder externe Beratungsstellen

Wichtig:

- Das BEM ist freiwillig.
- Es basiert auf Vertrauen und Zusammenarbeit.
- Alles wird vertraulich behandelt.

Warum ist BEM so wichtig?

Der Träger möchte die Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeitenden fördern.

So bleibt die Qualität der Arbeit erhalten.

Ein gutes BEM tut der ganzen Einrichtung gut –
denn ein gesundes Team arbeitet besser zusammen.

8.3.4. Elternbefragungen

Jedes Jahr fragen wir die Eltern nach ihrer Meinung. Diese Elternbefragung ist sehr wichtig für uns.

Warum machen wir die Befragung?

- Die Eltern können sagen, wie sie die Betreuung und Bildung ihrer Kinder finden.
- Wir bekommen wichtige Rückmeldungen.
- So können wir unsere Arbeit immer besser machen.
- Wir hören auf die Wünsche und Ideen der Eltern.

Wie läuft die Befragung ab?

- Die Fragen werden jedes Jahr neu angepasst.
- Die Eltern können die Befragung einfach und bequem von zu Hause am Computer ausfüllen.
- So können viele Eltern mitmachen.
- Wir werten alle Antworten sorgfältig aus.



Was machen wir mit den Ergebnissen?

- Die Ergebnisse helfen uns bei der Planung und Verbesserung unserer Angebote.
- Wir setzen Vorschläge und Wünsche der Eltern um, wenn es möglich ist.

Was wollen wir erreichen?

- Die Betreuung und Erziehung für die Kinder soll immer besser werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team soll vertrauensvoll sein.
- Die Meinung der Eltern ist uns sehr wichtig, weil sie hilft, das Wohl der Kinder zu fördern.

8.4. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Unsere Einrichtung ist ein Ort zum Lernen und Wachsen.

Nicht nur für die Kinder, sondern auch für das pädagogische Team.

Wir wollen uns immer weiter verbessern, unsere Arbeit überdenken und durch Fortbildungen neue Ideen bekommen.

Anbau der Kinderkrippe

Wir planen einen Anbau an die Kinderkrippe.

Dort soll es statt einer Gruppe bald drei Gruppen geben.

Schon jetzt arbeiten wir gut mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Krippe zusammen.

Zum Beispiel:

- gemeinsame Laternenumzüge
- gemeinsame Betriebsausflüge
- gegenseitige Hilfe im Arbeitsalltag

Mittagsbetreuung für Schulkinder

Ab September übernimmt der Kindergarten auch die Organisation der Mittagsbetreuung für Schulkinder.

So können wir die Kinder über viele Jahre begleiten – vom Krippenalter bis zur Schule.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist uns dabei sehr wichtig.

Zukunft

Neue Aufgaben bringen auch neue Möglichkeiten.

Wir schauen optimistisch und gespannt in die Zukunft – gemeinsam mit Kindern, Eltern und dem Team.

9. Datenschutz

Der Schutz von persönlichen Daten und die Privatsphäre sind uns sehr wichtig.

Wie wir mit Fotos umgehen

- Eltern werden im Vertrag gefragt, ob wir Fotos von ihrem Kind machen dürfen.
- Es wird auch gefragt, ob das Kind auf anderen Fotos zu sehen sein darf.
- Außerdem fragen wir, ob die Fotos in Zeitungen, auf unserer Homepage oder in sozialen Medien gezeigt werden dürfen.
- Wenn Fotos öffentlich gezeigt werden sollen, fragen wir die Eltern noch einmal extra um Erlaubnis.

Fotos in sozialen Netzwerken

- Fotos, die wir auf Plattformen wie Instagram oder Facebook zeigen, werden so bearbeitet, dass die Kinder nicht erkannt werden können (zum Beispiel durch Verpixeln).

Schutz der Daten

- Wichtige Daten werden sicher in einem abgeschlossenen Schrank aufbewahrt.
- Eltern werden informiert, wie wir mit Daten und Fotos umgehen – zum Beispiel bei Hospitationen.

Vertraulichkeit

- Gespräche über Kinder werden nicht mit fremden Personen geführt.
- Wenn es nötig ist, bestimmte Themen zu besprechen, brauchen wir die Einwilligung der Eltern.
- Alles, was im Kindergarten passiert, bleibt im Kindergarten – für alle Mitarbeitenden und Eltern.
- Diese Pflicht gilt auch, wenn das Kind den Kindergarten schon verlassen hat.

So sorgen wir dafür, dass alle Daten und die Privatsphäre geschützt sind.

10. Schlusswort

Unsere Konzeption ist ein Text, der sich immer weiter verändert und anpasst.

Er passt sich an die Bedürfnisse von unserer Einrichtung und der Gesellschaft an.

Wer arbeitet mit?

- Alle Mitarbeitenden
- Die Eltern
- Der Elternbeirat

Wir arbeiten offen und gemeinsam daran, die Konzeption zu verbessern.

Was ist uns wichtig?

- Das Wohl der Kinder steht immer im Mittelpunkt.
- Jedes Kind ist anders. Wir achten auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes.
- Wir unterstützen die Kinder so gut wie möglich.
- Wir verstehen uns als Hilfe für die Familien – nicht als Ersatz.
- Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen.
- Wir wollen Familien stärken und begleiten, damit es den Kindern gut geht.

Feedback ist wichtig

- Rückmeldungen von Eltern und Mitarbeitenden helfen uns, besser zu werden.

- Wir nehmen Lob und Kritik ernst.
- Feedback hilft uns, unsere Arbeit zu überprüfen und zu verbessern.
- So können wir gemeinsam die Qualität unserer Arbeit steigern.

Gemeinsam sind wir stark

- Nur zusammen können wir die besten Bedingungen für die Kinder schaffen.
- Wir freuen uns über Ideen und Anregungen von allen.
- Mit Ihrer Unterstützung wollen wir unsere Konzeption immer weiter verbessern.